

hatte. Ohnehin setzt eine Differenzierung $\acute{\epsilon}\nu(\alpha\iota)$ und $\epsilon\acute{\iota}\nu(\alpha\iota)$ den vollzogenen Wechsel in der Form der 3. Pers. Sing. des Imperfekts „war“ voraus: $\acute{\eta}\nu > \acute{\eta}\tau\omicron\nu$.

- d) $\epsilon\acute{\iota}\nu(\alpha\iota)$ „sind“ ist die „Pluralform“ von $\acute{\epsilon}\nu(\alpha\iota)$ „ist“.
- e) Bei labilem variablen Auslaut (-i, -e, Schwund) war der Anlaut e- für die 3. Pers. Sing., i- für die 3. Pers. Plur. bezeichnend.

4. Dies gilt für eine Übergangszeit, wo eine solche Unterscheidung noch für notwendig gehalten wurde. Die Tendenzen zur Vereinheitlichung des i-Anlauts im Präsenssystem von $\epsilon\acute{\iota}\mu\acute{\iota} - \epsilon\acute{\iota}\mu\alpha\iota$ waren jedoch auf die Dauer stärker als der Differenzierungswille zwischen 3. Pers. Sing. und Plur. $\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota$ „sind“ trug somit indirekt dazu bei, den Entwicklungsprozeß $\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota > \epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota$ „ist“ zu beschleunigen. Ngr. $\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota$ „ist“ tritt erst dann häufiger auf, als der i-Anlaut sich für alle übrigen Formen des Präsenssystems durchgesetzt hatte.

Der zeitliche Ansatz für die einzelnen Phasen dieser Entwicklung läßt sich nur unbestimmt festlegen. Alles spricht dafür, daß gerade während der Periode der griech. Sprachgeschichte, die wir mangels ausreichender volkssprachlicher Quellen die dunkelste nennen müssen, nämlich vom 8. bis 11. Jh., $\acute{\epsilon}\nu(\iota)$ und $\acute{\epsilon}\nu(\alpha\iota)$ für die 3. Pers. Sing. und $\epsilon\acute{\iota}\sigma\acute{\iota}(\nu)$ und $\epsilon\acute{\iota}\nu(\alpha\iota)$ für die 3. Pers. Plur. in Gebrauch war. Spätere Jahrhunderte bewahren zum Teil diese Differenzierung, die schon ab dem 14. Jh. nachweisbare Tendenz der Nivellierung der Typen der 3. Pers. Sing. und Plur. setzt sich aber für die ngr. Koine in $\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota$ „ist“, „sind“ durch.

Zum spanischen Mittellatein

Von BENGT LÖFSTEDT, Los Angeles

Das spanische Mittellatein, sowohl das westgotische wie das mozarabische, wird sprachlich untersucht; die Urkundensprache wird nur ausnahmsweise berücksichtigt. Nach der Einleitung, in der über den Stand der Forschung und die Quellen gehandelt wird, ist der Aufsatz in die folgenden Kapitel geteilt: Lautliches S. 23, Morphologisches S. 25, Syntaktisches S. 28, Zur Wortbildung S. 33, Zum Wortschatz S. 34. Im Laufe der sprachlichen Unter-

suchungen werden auch mehrere textkritische Bemerkungen gemacht: in erster Linie werden hierbei die neuen Ausgaben von Juan Gil (*Miscellanea Wisigothica*, Sevilla 1972, und *Corpus Scriptorum Muzarabicorum*, Madrid 1973) korrigiert.

Man ist sich seit langem darüber einig, daß das literarische Latein des westgotischen und mozarabischen Spanien überraschend wenig vulgäre Züge enthält. Besonders für die westgotische Zeit (589–711) ist der diesbezügliche Unterschied zwischen Texten aus Spanien und solchen aus Frankreich und Italien offensichtlich¹⁾. Hieraus erklärt sich z.T. der Umstand, daß die — sprachlich viel ergiebigeren — nichtliterarischen Texte (d.h. die Urkunden vom 8. Jh. an) gründlich untersucht worden sind²⁾, aber das literarische Latein von den Sprachforschern arg vernachlässigt wurde. Von den wenigen diesbezüglichen Arbeiten seien hier die folgenden erwähnt: Díaz y Díaz, *Notes lexicographiques espagnoles* (*ALMA* 22, 1951–52, 77 ff.); *El latín de la liturgia hispánica* (in: J.F. Rivera Recio, *Estudios sobre la liturgia mozárabe*, Toledo 1965, 55 ff.); *Rasgos lingüísticos* (in: *Enciclopedia lingüística Hispánica*, Madrid 1960, 154 ff.)³⁾; die sprachlichen Notizen bei B. Thorsberg, *Etudes sur l'hymnologie mozarabe* (Stockholm 1962) sowie die vorzügliche Übersicht von J. Bastardas y Parera in der *Enciclopedia lingüística Hispánica* 251 ff.⁴⁾; vgl. auch Bejaranos Untersuchung von Leanders Sprache in: *Emerita* 28 (1960), 49 ff.

¹⁾ Vgl. etwa D. Norberg, *Syntaktische Forschungen* (Uppsala 1943) 23f. und *Manuel pratique de latin médiéval* (Paris 1968) 38 ff.

²⁾ Vgl. z.B. R. Menéndez Pidal, *Orígenes del español* (Madrid 1950) zur Lautlehre, Oelschläger, *A Medieval Spanish Word-List* (Wisconsin 1940) und Verf., *ALMA* 29, 1959, 5 ff. zum Wortschatz, J. Bastardas Parera, *Particularidades sintácticas del latín medieval* (Barcelona 1953) zur Syntax.

³⁾ In dem im selben Sammelband erschienenen Aufsatz von Díaz über 'Dialectalismos' (S. 237 ff.) wird das literarische Mlat. naturgemäß wenig berücksichtigt. Beide erwähnten Aufsätze von Díaz in der *Enciclopedia* leiden daran, daß nicht konsequent das typisch Spanische vom allgemein Vulgär- oder Mittellateinischen getrennt wird. (Dieselbe Kritik kann man an Tovars Aufsatz 'Catón y el latín de Hispania' in der Festschrift J.M. Piel, Heidelberg 1969, 201 ff., üben: die von Tovar behandelten Wörter sind nicht auf Cato oder auf das spanische Latein beschränkt.)

⁴⁾ Aber die wenig zahlreichen Belege für vulgäre Züge in literarischen Texten, die Bastardas anführt, sind zu sichten. So ist die Konstruktion *mittere pro alqo* 'nach einem senden', die B. S. 267 mit entsprechenden spanischen Wendungen zusammenstellt, im Mlat. romanischer und germanischer Länder überhaupt so häufig, daß in Einzelfällen die Frage, ob Einfluß durch Volkssprache oder durch literarische Vorbilder vorliegt, offenbleiben muß; vgl. E. Löfstedt, *Late Latin* (Oslo 1959) 54 ff. — Im Anschluß an Bastardas

Dank dem Latinisten Juan Gil (in Sevilla) wird wahrscheinlich nun endlich diesem Forschungsgebiet die Beachtung von seiten der Latinisten zuteil werden, die es verdient. Gil hat kürzlich viele lat. Texte Spaniens neu ediert, die früher nur in schwer zugänglichen oder textkritisch völlig unzureichenden Ausgaben vorlagen: *Miscellanea Wisigothica* (Sevilla 1972; im folgenden abgekürzt: Misc.); *Corpus Scriptorum Muzarabicorum* 1–2 (Madrid 1973; abgekürzt: Corp.)⁵). Er hat auch selbst wichtige Beiträge zur Erforschung des literarischen Lateins Spaniens geliefert; erwähnt seien die folgenden Aufsätze: *Notas sobre fonética del latín visigodo* (Habis 1, 1970, 45 ff.); *Apuntes sobre la morfología de Alvaro de Córdoba* (Habis 2, 1971, 199 ff.); *Notas lexicográficas sobre el latín mozárabe* (Festschrift A. Tovar, Madrid 1972, 151 ff.).

Ich möchte nun die von Gil aufgenommene Diskussion fortsetzen und weitere sprachliche Beiträge zum spanischen Mittellatein liefern. Die meisten Belege stammen aus den von Gil neu edierten Texte, ausgewertet wurden aber auch Martin von Braga (ed. Cl. W. Barlow, New Haven 1950); *Leges Visigothorum* (ed. Zeumer, MGH legum sect. 1, 1902; abgekürzt: Leg. Visig.); *Concilios Visigóticos* (ed. J. Vives, Barcelona 1963; abgekürzt: Conc.); *Epistolario de S. Braulio de Zaragoza* (ed. J. Madoz, Madrid 1941; abgekürzt: Braul.); *Beatus von Liébana, Comm. in Apocalipsin* (ed. H. A. Sanders, Rom. 1930; abgekürzt: Beatus); *Iulianus Toletanus, Historia Wambae regis* (ed. Levison, MGH Mer. 5; abgekürzt: Iul. Hist. Wamb.); *Liber Ordinum* (ed. M. Férotin, Paris 1904; abgekürzt: Lib. Ord.); ferner die von Díaz y Díaz, *Anecdota Wisigothica* (Salamanca 1958; abgekürzt: Anecd. Wisig.) edierten Texte; andere werden im Laufe der Untersuchung mit vollständigem Titel zitiert. Das Urkundenmaterial wird nur ausnahmsweise berücksichtigt.

Einige zusätzliche Bemerkungen zur Qualität der benutzten Ausgaben sind am Platze. Die westgotischen Gesetze erscheinen in Zeumers Ausgabe in auffallend gutem Latein; ich habe den Verdacht, daß die sprachliche Korrektheit dieser Texte z. T. den Bemühungen des Herausgebers, nicht nur den Lateinkenntnissen der verwende ich die etwas unzutreffende Bezeichnung 'literarische Texte' ('literarisches Latein' u. dgl.) mit Bezug auf alle Texte, die nicht Urkunden sind; vom sprachlichen Gesichtspunkt aus wäre es zwecklos, etwa zwischen theologischen Traktaten, historischen Texten und Briefen einen Unterschied zu machen, während dagegen die Urkunden für sich zu beurteilen sind.

⁵) Einen späteren Text gab einer von Gils Schülern heraus: *Rodrigo Jimenez de Rada, Historia Arabum* (13. Jh.), ed. J. Lozano Sánchez, Sevilla 1974 (im folgenden abgekürzt: Hist. Arab.).

Notare zuzuschreiben ist; diese Frage müßte anhand einer Neukollation der wichtigsten Handschriften geprüft werden⁶⁾. — Die spanischen Konzilsakten liegen noch nicht in einer zuverlässigen kritischen Ausgabe vor; der letzte Editor, Vives, begnügt sich, wie er im Vorwort S. VII f. bemerkt, damit, jeweils eine Handschrift abzudrucken und nur ausnahmsweise Varianten aus anderen hinzuzufügen. — Die von Gil neuedierten Briefe aus westgotischer Zeit sind so korrupt, daß der Text mehrfach unverständlich ist; hier wird, scheint es, nicht *collatio* und *recensio*, sondern nur *divinatio* weiterhelfen. Unter den von Gil herausgegebenen mozarabischen Texten stechen die Briefe und der sog. *Indiculus luminosus* des Paulus Albarus durch ihre sonderbare und oft schwer- oder unverständliche Sprache hervor; es ist bemerkenswert, daß die *Confessio* und die Gedichte desselben Autors viel weniger dunkel sind, und dieser Unterschied dürfte z.T. auf die verschiedene Qualität der Überlieferung zurückzuführen sein. Es ist auf alle Fälle klar, daß für Albarus noch viel textkritische Arbeit zu leisten ist.

Lautliches

Gils gründlicher Darstellung der Lautlehre (Habis 1) ist wenig hinzuzufügen. Es fällt aber auf, daß er der wichtigen Frage der Stabilität des auslautenden *s* und *t* keine Aufmerksamkeit geschenkt hat. Im heutigen Spanisch hat sich ja *-s* erhalten, aber in lat. Inschriften aus Spanien wird es mehrfach weggelassen; gegen A. Carnoy, *Le latin d'Espagne* (Brüssel 1906) 181 ff. und C. Proskauer, *Das auslautende s auf den lat. Inschriften* (Straßburg 1910) 181 habe ich diesen Fehlern phonetischen Wert beigelegt ('Studien über die Sprache der langobardischen Gesetze', Uppsala 1961, 131). Auch außerhalb der Inschriften gibt es viele Belege für Wegfall (oder hyperkorrekte Hinzufügung) von *-s* im span. Latein, z.B. Braul. 25,29 *seruulum uestrum benignitatis uestrae commendo*; 37,32 *insinuet uestri animis*; Conc. 10,10 *per singulas animi et corporis membra*; 18,3 *praetermissas . . . tempora*; 25,1 (S. 267) *solidatis* (für *solidati*); Alb. epist. 18,17,44 (Corp.S.260) *non diuturnas* (für *diuturna*) *potentjali rouore celestia*; Beatus 3,3,6 *stabilem perpetuitatis* (für *perpetuitatem*). Einige derartige Fälle lassen besondere Erklärungen zu (mechanische Angleichung, syntaktisch bedingter Ersatz des

⁶⁾ Vgl. vorläufig die Notizen R. Buchners, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter*, Beiheft: *Die Rechtsquellen* (Weimar 1953) 6 Anm. 14.

Genitivs durch den Dativ oder umgekehrt usw.), aber die Zahl dieser Belege ist bemerkenswert und könnte als Zeugnis von Schwäche des *-s* in der Aussprache aufgefaßt werden.

Die häufige Schreibung *c* oder *ch* für intervokalisches *h* wird nicht von Gil, wohl aber von Bastardas, *Enciclopedia* 268f. besprochen. Die Schreibungen *nichil* und *nicil* (die erstere ist allgemein mittellateinisch, die letztere fürs spanische Mlat. besonders charakteristisch) sind durch eine bewußte Reaktion gegen die Schwächung des intervokalischen *h* zu erklären, und *ch* und *c* spiegeln wenigstens z.T. einen palatalen *k*-Laut wider. Hierdurch werden nun die bisher wenig beachteten Belege vom Typus *amihhi*, *inimihhi*, *homihidium*, *amihus* usw. in einer spanischen Bibelhandschrift (dem sog. Codex Cauensis, s. Ayuso, *Estudios Bíblicos* 14, 1955, 158) verständlich: wenn palatales *k* in *mihhi* sowohl mit *c* wie mit *h* geschrieben wurde, konnten beide Buchstaben zur Bezeichnung desselben Lautes in *amici* gebraucht werden (*k* wurde ja früh vor hellem Vokal palatalisiert), daher *amihhi*; die Schreibung mit *h* hat sich dann analogisch auf Formen mit *c* vor dunklen Vokalen verbreitet: *amihus*. So erklärt sich wohl auch die Schreibung *brahiaque* für *brachiaque* Alb. ind. 25, 56 (Corp. S. 300).

Eine andere interessante Schreibung in dieser Bibel ist *hactum* für *factum* (s. Ayuso a.O., wo die Graphie mit *h-* statt *f-* als selten bezeichnet wird). Dieser Beleg⁷⁾ ist eines der ältesten Zeugnisse vom Übergang des anlautenden *f-* in *h-* in Spanien; Menéndez Pidal's älteste Belege sind aus den Jahren 863 und 905 (Orígenes 208f.), aber unsere Bibel wurde sicher im 9. Jh. geschrieben, und zwar nach Ayuso (a. O. 171f.) am Anfang dieses Jh.s, nach Lowe (Münchener Sitz. Ber. 1910, 62) in dessen zweiter Hälfte⁸⁾.

Nach Gil (Habis 1) 49 hängt die häufige Orthographie *antestis* für *antistis* mit Beeinflussung durch *superstes* zusammen. Vielmehr dürfte etymologischer Anschluß an *ante* vorliegen, vgl. Isid. etym. 7, 12, 16 *Antistes sacerdos dictus ab eo quod ante stat*, und auch an *testis*: Ven. Fort. carm. 4, 4, 5 S. 81 (Leo) *testis et antestis* (s. Leos Index S. 391).

⁷⁾ Ayusos Formulierung läßt darauf schließen, daß sich einige andere im selben Text finden.

⁸⁾ Vgl. auch E. A. Lowe in *Quantulacumque*. Studies presented to Kirsopp Lake, London 1937, 325ff. (= Lowe, *Palaeographical Papers* 1907–1965, hrsg. v. L. Bieler, Oxford 1972, Bd. 1, 335ff. — B. Bischoff teilt mir mündlich mit, daß eine nähere Datierung der Hs. innerhalb des 9. Jh.s kaum möglich ist.

Wie zu erwarten bleibt klat. *ě* im westgotischen Latein (wie anderswo) in der Regel erhalten, s. Gil 51. Eine dort nicht besprochene Ausnahme ist *stimate* für *stemma* in der Vita Desid. 2,1 (Misc.S.53). Wie aus Niermeyers mlat. Wörterbuch und dem Thesaurus glossarum emendatarum s.u.⁹⁾ hervorgeht, wird dieses Wort oft auch *stegma* und *stigma* geschrieben; offensichtlich wurden die gleichlautenden griechischen Lehnwörter *stemma* und *stigma* vermischt.

Zu *prignantem* für *praegnantem* (Gil 51) s. meine Studien 105.

Nach Gil a. O. 53 wurde betontes klat. *ě* in Spanien schon in westgotischer Zeit zu *ie* diphthongiert¹⁰⁾. Die angeführten inschriftlichen und handschriftlichen Belege (*ualientem, curriente, parientibus*) sind aber nicht geeignet, diese kühne Hypothese zu beweisen: in sämtlichen Fällen kann ja Konjugationswechsel oder wenigstens Einfluß durch die Partizipien der 4. Konj. auf *-iens* vorliegen.

Bei den Schreibungen *stillio, colligiis, Eufimius*, mit denen Gil 54 nichts anzufangen weiß, ist mit Umlaut durch das *i* oder *j* der folgenden Silbe zu rechnen (vgl. Verf., *Studia Neophilologica* 45, 1973, 200). Da Gil selbst S. 60 die häufigen Schreibungen vom Typus *responsurium* mit mir durch den Einfluß des Jods erklärt, ist nicht einzusehen, warum ein Jod oder I nicht auch ein vorhergehendes *e* schließen könnte.

Das Wort *adolationes* wird von Gil 63 zu Unrecht unter den Belegen für *o* statt klat. *ũ* verzeichnet. Die Schreibung mit *o* ist in *adolor* mit Ableitungen trotz dem klat. langen *u* ganz häufig (ThLL 1,877,66, Mlat.Wb. 1,258,25f.).

S. 80 belegt Gil die „haplogischen“ Formen *superstem* für *superstitem* und *satellem* für *satellitem* aus mlat. Texten Spaniens. Ganz ähnlich ist *antistes* für *antistites* Conc. 6 (S. 51) und *antestis* für *antistitis* ib. 24, 3. Eigentlich handelt es sich wohl — trotz Gil — weniger um Haplogie als um ein Streben, Gleichsilbigkeit im Paradigma herzustellen; Gleichsilbigkeit kann ja auch durch Erweiterung der Nominativformen entstehen, und in der Tat begegnen im Mlat. mehrfach Nominative wie *superstitis, antestitis* u.a., s. J. Vielliard, *Le latin des diplômes royaux et chartes privées . . .*, Paris 1927, 115 mit Lit. In Einzelfällen können natürlich Schreibfehler vorliegen, und bis Parallelen gefunden sind, bleibt es unsicher, ob Formen wie die folgenden authentisch sind: *particem* für *participem* Apring. in

⁹⁾ CGL 5,610,10 ist natürlich *stigma* statt *stigina* zu schreiben.

¹⁰⁾ Er beruft sich auf Menéndez Pidal, Orígenes 504, der allerdings diese frühe Diphthongierung nur für Formen des Verbums *ser* gelten läßt.

apoc. 1, 9 (ed. Férotin S. 7; an der entsprechenden Stelle des Beatus 1, 3, 20 steht *participem*); *princeps* für *principes* Iul. Hist. Wamb. 9 S. 507, 30.

In den Epist. Visig. 6, 11 (Misc. S. 15) bietet die älteste Hs.: *tua exprobrare sententia reprobra* (die anderen haben *reproba*). Gil nimmt wohl mit Recht *reprobra* auf, das natürlich durch das vorhergehende *exprobrare* veranlaßt wurde. Zur Verwechslung von *probum* und *probrum* sowie der dazugehörigen Verba s. E. Schopf, Die konsonantischen Fernwirkungen (Göttingen 1919) 152f.

Aus späteren Texten erwähne ich die Schreibung *palfabras* Beatus 1, 4, 71, eine Form, die dem galiz. *perfeba* zugrunde liegt (REW¹¹) 6176)¹²). Den Romanisten war sie nur aus einer Glosse bekannt (CGL 3, 85, 35), sie ist aber handschriftlich auch an den folgenden Stellen belegt: Cels. 2, 6, 3. 4; 6, 6, 1 (S. 259, 11 Marx); 6, 6, 10; 7, 7, 8; Psalt. Casinense (ed. A. M. Amelli, Rom 1912) 10, 4–5 (S. 9) sowie an der entsprechenden Stelle in einer Vulgata-Hs.; Prud. ham. 309 und perist. 2, 284; s. auch J. Svennung, Wortstudien zu den spätlat. Oribasiusrezensionen (Uppsala 1932) 104.

Das spanische Latein bietet einige Belege für mechanische Angleichung der Endungen auf *-u*, die den in meinem Aufsatz über Jonas von Bobbios Latein (Arctos 8, 1974, 84) zur Seite zu stellen sind: Form. Witig. 4, 11 *perfectu gratu*; Conc. Cord. 4, 7 (Corp. S. 137) *affectu piu*; Alb. ind. 3, 65 (Corp. S. 276) *inopinatu casu*.

Morphologisches

Nomina. Daß das spanische Mlat. viele Schreibungen vom Typus *annibus* (Vives, Inscriptioes cristianas, Barcelona 1969, 187), *dorsibus*, *membribus* bietet, ist wohlbekannt (vgl. etwa Norberg, Manuel 40); sie sind als hyperkorrekt zu betrachten — die Endung *-bus* starb ja frühzeitig in der Volkssprache aus —, und sie sind somit für den gekünstelten Charakter des literarischen Lateins Spaniens typisch. Es gibt aber auch Formen, die eher volkssprachlich anmuten, und zwar solche, die von der Verallgemeinerung der 1. und der 2. Dekl. zeugen. Gil, Habis 2, 201 belegt *exulus* für *exul* und *sequipedus* für *sequipes* bei Albarus; vgl. noch Beatus 2 prol., 8, 30 *uetero et nouo*; Leou. de hab. 10, 22 (Corp. S. 683) *in uetero*

¹¹) W. Meyer-Lübke, Romanisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1935.

¹²) Vgl. auch Gil 85.

*testamento*¹³); *nepota* begegnet in einer span. Inschrift, s. Carnoy, *Le latin d'Espagne* 263; Schreibungen wie *Leg. Visig. 196, 14f. filiis aut filiabus uel nepotibus atque neptis*, *ib. 201, 9 nepotibus aut neptis* setzen wohl ein fem. *nepta* (> span. *nieta*) voraus; ferner: *Alb. carm. 4, 7 (Corp. S. 346) pauus* für *pauo*; *nequus* für *nequam* *ib. 7, 22 (S. 348; so Traube, MGH Poetae 3 S. 131)*; *prestus* für *praesto* steht *Leg. Visig. 81, 25. 86, 6. 91, 10. 298, 10 etc.*, in den Versus anonymi im *Corp. S. 690, 21* und in einem von Lacarra, *Estudios de Edad media de la Corona de Aragón* 1, 1945, herausgegebenen Texte aus dem sog. Codex von Roda (10. Jh.) S. 269¹⁴).

Gil, *Habis* 2, 201f. bespricht die Verwendung von *domui* als Gen. oder Lok. von *domus* im späten Latein, und zwar ohne die einschlägige Literatur zu zitieren, wie Hofmann, *IF* 49, 1931, 110f., Norberg, *ALMA* 22, 1952, 14f., Hofmann-Szantyr, *Lat. Syntax* 149. Den von Norberg und Gil angeführten Belegen für Genitive auf *-ui* von anderen Wörtern als *domus* füge ich hinzu: *ascensui* *Leg. Baiuuar. 4, 19*, *esui* *Arbeo, Corb. 17 (ed. Krusch S. 206, 25)*. Die Endung *-ui* ist aber nicht nur auf den Gen. Sing. beschränkt: *domui* als Nom. Plur. steht im *Chron. Salernitanum (ed. Westerbergh) S. 171, 17*, *casui facienti* für *casu faciente* begegnet in den *Leg. Baiuuar. 9, 11*, *dorsui* als Dat. Sing. bei *Arbeo, Corb. 16 (S. 206, 7)*. Da die 4. Dekl. in der Volkssprache ausgestorben und vorvokalisches *u* in der Aussprache mehrfach weggefallen war, wurden Endungen mit *u* vor einem anderen Vokal als fein und literarisch angesehen. So finden wir als eine Art Hyperkorrektheit nicht nur die Endung *-ui*, sondern auch *-uo* und *-uum*. Für *-uo* gibt Gil a. O. einen Beleg aus einem mozarabischen Text, *cetuo*, freilich ohne ihn näher zu erklären¹⁵); vgl. noch den Abl. *ausuo temerario* im *Becerro Gótico de Cardeña (ed. L. Serrano 1910) Nr. 51 a. 941*. Den Akk. Sing. *actuum* belege ich aus einer anderen Urkunde: *Cartulario del Infantado de Covarrubias (ed. L. Serrano 1907) Nr. 12 a. 979*. Für Genitive auf *-uum* bei Nomina der 3. Dekl. gibt es im span. Latein viele Beispiele, etwa *mensuum* *Leg. Visig. 112, 13 (s. weiter ThLL 8, 746, 40 ff.)*,

¹³) Die folgende Behauptung von Díaz y Díaz, *Enciclopedia* 174 ist also zu korrigieren: „el latín español no aceptó la tendencia de los siglos III–IV a reducir a la moción *-us, -a, -um* los adjetivos en *is, -e*“.

¹⁴) Diese Form begegnet bereits in der *Vet. Lat.*, s. Hofmann-Szantyr, *Lat. Syntax* 173.

¹⁵) Gils Vermutung ebd., daß das im *Senatus consultum de Bacchanalibus* 12 überlieferte *magistratuo* beizubehalten und nicht, wie allgemein angenommen, in *magistratud* zu korrigieren ist, vermag nicht zu überzeugen.

ossuum Alb.ind. 30,25 (Corp. S.307) und Sams.apol. 2,13,2,21 (Corp. S.592), *patruum* Asc.epist. 2,20 (Corp. S.115) und Tus.rescr. 8,4 (Corp. S.122), *peduum* Lib.Ord. S.10,29. Zu diesem Gen.Plur. auf *-uum*, der im Mlat. überhaupt recht häufig ist, vgl. Verf., Der hibernolat. Grammatiker Malsachanus (Uppsala 1965) 89 mit Lit.; *ossuum* ist auch mit der häufigen inschriftlichen Form *ossua* (Nom.Sing. *ossuum* ist seltener) zusammenzustellen, worüber s. Leumann, IF 39, 1921, 213f., Svennung, Compositiones Lucenses (Uppsala 1941) 119, H. Mihăescu, Limba Latină (Bukarest 1960) 85. — Mehrfach werden Nomina der 1.–2. Dekl. im span. Latein hyperkorrekt nach der 3. Dekl. flektiert, vgl. oben; so finden wir z. B. *fama bonum* statt *bonorum* Vita Desid. 2,17 und 5,6 (Misc. S.54 und 57), *humanum* statt *humanorum* (= *hominum*: ThLL 6:3,3091, 32ff.) ib. 14,7 (S.61), *colonum* statt *colonorum* Sams.apol. 1,3,3,1 (Corp. S.519), *scelestum* für *scelestorum* ib. 2 praef. 2,32 (S.549); vgl. Díaz, Enciclopedia 174. Es ist somit nicht erstaunlich, daß gelegentlich auch *-uum* statt *-orum* eintritt: *monstruum* für *monstrorum* Sams.apol. 2,22,4,22 (Corp. S.631)^{15a}).

Vita Desid. 4,18f. (Misc. S.56) lesen wir: *questa est a beatissimo uim stuprum Desiderio esse sibi quondam inlatum*, und im Apparat wird bemerkt, daß eine Hs. *per uim* bietet, eine andere *uiro*, welche Lesart Gil aufzunehmen bereit ist. Der Herausgeber scheint nicht die von D. Norberg, Beiträge zur spätlat. Syntax (Uppsala 1944) 51f., Díaz y Díaz, Liturgia 74 besprochene Verwendung von *uim* statt *ui* beachtet zu haben. Sie begegnet auch in den Form. Visig. 24,21 (Misc. S.97) und 33,15 (S.103).

Bastardas, Particularidades 24ff. gibt mehrere den mlat. Urkunden Spaniens entnommene Belege für den Gebrauch von Nominativformen statt obliquer Kasusformen. M.E. kann man in dieser Belegsammlung verschiedene Gruppen unterscheiden, die verschieden zu erklären sind.

Eine Gruppe besteht aus einsilbigen Nomina vom Typus *fons*, *lex*, *pars*, *rex*. Im Arctos 8, 83f. habe ich erwähnt, daß im Mlat. monosyllabische Nomina oft unflektiert bleiben¹⁶). Aus dem literarischen Latein Spaniens seien folgende Belege angeführt: *fur* statt *furem* steht in den Leg. Visig. 292,3, *uas* als Abl. bei Braul. 42,81,

^{15a}) Vielleicht liegt ein hyperkorrekter Übergang aus der 2. in die 4. Dekl. vor.

¹⁶) Vgl. außerdem zu *mel* für *melle* ThLL 8,605,44ff. (hinzuzufügen ist Anthim. 10 *de mel* und 76 *cum mel*), zu *fel* für *felle* ThLL 6:1,422,30f. (und Bulhart zu Euseb. Vercell. [CC 9] S.IX).

ius als Abl. in der Vita Desid. 16,4 (Misc. S. 63); J. Campos, *Helmantica* 7, 1956, 191 notiert *cum sal sparsio* für *cum salis sparsione* aus einem span. Itinerarium. Keine der erwähnten Nominativformen wurde ins Romanische fortgesetzt. Vielleicht wurden die einsilbigen Nominativformen z.T. eben deshalb vorgezogen, weil sie in der Volkssprache nicht vorkamen und deshalb als fremdartig und 'fein' empfunden wurden.

Eine andere Gruppe besteht aus mehrsilbigen Nominativformen von Personenbezeichnungen; Bastardas gibt viele Belege vom Typus *cum uxor mea* und *pro animam pater meus*. Im literarischen Latein Spaniens gibt es weitere derartige Belege: im Ordo numerum regum Pampilonensium des Kodex von Roda ist die Konstruktion *accepit uxor* für *uxorem* regelmäßig, vgl. Lacarras Ausgabe in den *Estudios de Edad Media de la Corona de Aragón* 1, 1945, 230ff.; ebd. S. 234 begegnet *soror* für *sororem*¹⁷⁾ und S. 235 *mater* für *matrem*; im oben erwähnten Itinerarium steht *mater* für *matris*¹⁷⁾, s. Campos a. O. 191. Weitere Belege aus den langobardischen Gesetzen verzeichne ich in meinen Studien über die Sprache der langobardischen Gesetze (Uppsala 1961) 215ff.¹⁸⁾, wo auch bemerkt wird, daß viele dieser Nominativformen in den romanischen Sprachen weiterleben, und zwar deshalb, weil Personenbezeichnungen oft als Subjekte und in der Anrede auftreten. Die angeführten Belege mögen also z.T. der gesprochenen Sprache entstammen¹⁹⁾. — Es gibt aber vereinzelte Fälle außerhalb der Personenbezeichnungen, bei denen der Nominativ im Romanischen weiterlebt. Einer ist das Wort *serpens*, das im Span. in zwei Formen auftritt: *serpiente* und (altspan.) *sierpe*; die letztere Form geht auf den Nom. *serpe(n)s* zurück, vgl. Corominas, *Diccionario crítico etimológico de la lengua castellana* s. u. *serpiente*.

¹⁷⁾ In diesen Belegen steht der Nom. allerdings in einer Apposition und mag syntaktisch, nicht morphologisch bedingt sein, vgl. Hofmann-Szantyr a. O. 28, E. Löfstedt, *Syntactica* 1, 81ff. (Den hier angeführten Belegen sei der folgende hinzugefügt: Frg. Mur. 73ff. *Pastorem . . . Herma conscripsit sedente cathedrae urbis Romae aeclesiae Pio episcopo, frater eius* [so die Hs. vor der Korrektur]. Hier und auch bei allen von E. Löfstedt angeführten Belegen handelt es sich um Personenbezeichnungen, weshalb vielleicht morphologische Faktoren eine Rolle gespielt haben mögen.)

¹⁸⁾ Vgl. auch Hist. Apoll. 45 (ed. Riese S. 99,9) *⟨cum⟩ mater tua lugeo* (so die beste Hs. A; P hat *matrem tuam*).

¹⁹⁾ Der Grund, warum bei einigen Personenbezeichnungen der Nominativ, bei anderen der Akkusativ ins Romanische weitergeführt wurde, wird von Mańczak, *Revue Romane* 4, 1969, 51ff. und Spence, *ib.* 6, 1971, 74ff. erörtert, aber nicht befriedigend erklärt.

Ich vermag einen Beleg für den Nom. *serpens* statt des erwarteten Akk. *serpentem* aus span. Mlat. beizutragen: Laus Hispaniae (ed. Leclercq in: Hispania Sacra 2, 1949, 97) *Et de omnia, que nocevit, non abet in Spania, non serpens neque aspidem neque draconem neque leonem neque leopardum . . .* Die Form *serps* bei Ven. Fort. carm. 8,3,195 deutet darauf hin, daß *serpes* mit Nomina vom Typus *nubes*: *nubs*, *stipis*: *stips* zusammengebracht wurde, aber warum bei diesem Wort nicht nur die Akkusativform weitergeführt wurde, bleibt unklar²⁰).

Die Belege für Geschlechtswechsel sind im span. Mlat. sehr zahlreich. Es hat keinen Zweck, die Beispiele für Mask. auf *-us* statt Neutr. auf *-um* und für Fem. auf *-a* statt Neutr. auf *-um* und umgekehrt zu verzeichnen, sondern nur einige Belege für den bisher allzuwenig beachteten Genuswechsel der Nomina der 3. Dekl. mögen zitiert werden: *agon* Fem. Alb. Vita Eul. 11,13 (Corp. S. 336); im ThLL und Mlat. Wb. nicht belegt, vgl. aber Arbo Emm. 12 S. 43, 15 203, 16. 205, 3; Beatus 2,5,31. — *domus* Mask. Passio Nunilonis 6.7.10 (ed. Gil, Revista de la universidad de Madrid 19 (74) S. 115 ff.). Nach Bastardas, Particularidades 8 ist mask. *domus* in span. mlat. Urkunden häufig. Das Wort lebt u. a. im Afrz. als Mask. weiter, vgl. meine Edition des Zeno Veronensis (CC 22) S. 86* Anm. — *fons* Fem. belegt Campos aus span. mlat. Itinerarien, Helmantica 7, 190. Nach Bastardas a. O. ist dieses Wort in den Urkunden immer Fem. Belege aus anderen Texten finden sich im ThLL 6:1, 1022, 38 ff., zwei weitere aus einer Fluchtafel verzeichnet García Ruiz, Emerita 35, 1967, 228²¹). In den rom. Sprachen, u. a. im Span., lebt das Wort als Fem. weiter, s. R. de Dardel, Recherches sur le genre roman des substantifs de la troisième déclinaison, Genève 1965, 19f. — *ignis* Fem. Beatus 2,4,41. 8,3,21. Ein paar weitere Belege für fem. *ignis* notiere ich im Arctos 8, 85. — *lapis* Fem. von Campos a. O. 205 aus einem Itinerarium belegt; auch im Chron. Muz. 46,6 (Corp. S. 33; einige Hss.). Weitere Belegstellen im ThLL 7: 2, 948, 66 ff., Arnaldi, Lexicon imperfectum s. u. Von den rom. Deszendenten ist u. a. span. *laude* Fem. — *limes* Fem. Cartulario de

²⁰) Im FEW (= von Wartburg, Französisches etymologisches Wörterbuch) s. u. wird rum. *rece* < **re cem* statt *recentem* verglichen. Die Auseinandersetzung zwischen Maher, Hall und Romeo, in: Language Sciences 6, 1969, 5f. und ib. 8, 1969, 27 ff. führt das Problem seiner Lösung nicht näher.

²¹) Einige weitere mlat. Belegstellen: Ionas Bob. Ved. 5 (S. 313, 12 Krusch), Dipl. Loth. III 120 a. 1137 (MGH Dipl. reg. et imp. 8 S. 199, 24), MGH Poetae 4:2 S. 721, 7.

San Pedro de Arlanza (ed. L. Serrano 1925) Nr. 18a. 965; ein paar weitere Belege aus Spanien bei Blatt, *Nouum Glossarium* s. u. Das hieraus herzuleitende span. *linde* ist Mask. und Fem. — *mos* Fem. Braul. 44, 18 (aber 44, 30 als Mask. überliefert). Im ThLL wird fem. *mos* nicht belegt, aber im Mlat. gibt es vereinzelte Fälle: Dunchad Gloss. in Mart. Cap. (ed. Lutz) S. 39, 32 (Lutz korrigiert tradiertes *more Romana* in *m. Romano*), Chart. Laus. 175a. 908 (ed. C. Roth 1948 S. 178, 7), Dipl. Ludow. Germ. 41 (ed. P. Kehr, MGH, S. 54, 26), Form. Aruern. 2 (ed. Zeumer, MGH, S. 29, 2), Froth. epist. 6 (MGH epist. 5 S. 280, 20), Trad. Frising. 59a. 773 (ed. Bitterauf S. 86)²². Blatt, *Nouum Glossarium* vermag nur einen Beleg zu zitieren, und zwar aus einer katalanischen Urkunde. Frz. *moeurs* ist ein Fem. Plur. — Zu mask. *res* vgl. unten S. 35, zu mask. *uirtus* unten S. 27 Anm. 31. — Schließlich seien einige Belege für fem. Abstrakta auf -or aus dem span. Mlat. angeführt: *amor* Lib. Ord. S. 437, *error* Passio Nunilonis 4 (ed. Gil S. 114, nach der besten Hs.), *rancores* Braul. 11, 46, *splendor* Beatus 8, 3, 10, *uigor* Alb. ind. praef. 65 (Corp. S. 272; Gil korrigiert das überlieferte *illa qua uigore* in *illo quo uigore*). Im Altspan. schwankten Abstrakta zwischen Mask. und Fem., und es gibt im späten Latein verschiedener Teile des römischen Reiches viele Belege für fem. -or-Abstrakta, s. meine Studien 243 ff.²³.

Pronomina. Neutr. Plur. *amba* begegnet bei Beatus 3, 2, 12. Das Mlat. Wb. belegt diese Form nur einmal²⁴), und zwar aus den Formulae Marculfi 2, 40.

In seinen *Syntactica* 2, 81 Anm. 2 bemerkt E. Löfstedt, daß die indefiniten und interrogativen Pronomina *quid* und *quod* (im Gegensatz zu *quis* und *qui*) während der ganzen Latinität in der Regel streng auseinandergehalten werden, daß aber besonders im Alt- und Spätlatein einige Fälle mit *quid* statt *quod* vorkommen. Im span.

²²) Vgl. auch Rather. epist. 13 (ed. Weigle S. 67, 4) *tuapte sed more*; ähnlich in seinem excerpt. ex dial. conf.: Archiv für Urkundenforschung 15, 1938, 143 *loquacissima tuapte more*.

²³) Den dort angeführten Belegen aus verschiedenen Zeiten seien hier einige hinzugefügt: *amor* Origo ciuitatum Italie et Venetiarum (ed. R. Cessi) S. 51, 7; *dolor* Carm. epigr. 474, 6 (2. Jh.); *furor* Fred. chron. 4, 54 (S. 147, 15 Krusch), *honor* in einem merowingischen Gedicht: MGH Poetae 4 S. 497, 8, 1. J. W. D. Skiles, *The Latinity of Argeo's Vita Corbiniani* (Diss. Chicago 1938) 97 gibt viele Belege aus Argeo; Pisani, *Raccolta di studi linguistici in onore di G. D. Serra* (Neapel 1959) 335 f. möchte fem. *ardor* bereits bei Laberius (bei Non. p. 481, 5) finden.

²⁴) Zum Dat.-Abl. *ambis* s. ThLL 1, 1864, 6 ff. (wo Lib. pontif. S. 108, 3 Mommsen übersehen wurde).

Mlat. ist diese Verwendung von *quid* statt *quod* nicht selten, z.B. Alb.conf. 2, 101 (Corp. S.320) *Quid . . . medicamentum . . .*²⁵⁾? — Interessanter ist, daß *quid* auch als ein Relativum auftritt: Priscill. tract. 1, 33 (S.27, 19 Schepss) *quid autem habeo, hoc do tibi* (Act. 3, 6) und 6, 111 (S.81, 12f.) *adinpleto quid* (in *quod* korrigiert) *dominus in euangelio ait* (so die Würzburger Hs., die nach Lowe, Codices Latini Antiquiores 9 Nr. 1431 aus dem 5.–6. Jh. stammt); Mart. Brac. can. 10 (ed. Barlow S.126) *Sustineat autem quid de eo sanctum consilium iudicare uoluerit*; Alb.epist. 4, 37, 1f. (Corp. S.186) *Quid uero scriptorem erratum causarum, nescio quur hoc indidere uolueris* (Gil schreibt mit Flórez und einer späteren Hs. *quod*²⁶⁾); Beatus 1, 2, 4 *et quid ait . . . , hoc est . . .*; 4, 5, 121 *Deus . . . nihil potest pati, quid non uult*; einen weiteren Beleg aus Beatus zitiert Díaz y Díaz, Enciclopedia 177f. Daß das nspan. interrogative *qué* auf *quid* zurückgeht, wird allgemein angenommen (s. Corominas a.O. s.u.). Dagegen führt Corominas unter *que* das relative *que* auf *quem* zurück; die obigen Belege mit *quid* für relatives *quod* könnten natürlich als falsche Latinisierungen eines gesprochenen *que* aufgefaßt werden, aber man kann sie auch als Zeugnisse von einem frühen Ersatz von *quod* durch *quid* ansehen und somit *que* nicht nur auf *quem*, sondern auch auf *quid* zurückführen. Die Frage muß anhand einer eingehenden Untersuchung der Entwicklung der Relativpronomina im Spätlatein und Frühromanischen untersucht werden²⁷⁾. Vorläufig sei nur bemerkt, daß *quid* statt *quod* als Relativpronomen im späten Latein überhaupt recht häufig vorkommt: einige Belege (u.a. aus Formelsammlungen und Hilarius) verzeichnet G. Rydberg, Geschichte des frz. *o* (Uppsala 1907) 349 und 353, weitere aus Greg.Tur. notiert M. Bonnet, Le latin de Grégoire de Tours (Paris 1890) 393; ein Beleg aus dem schwedischen Mlat. wird von B. Bergh, Laurentius Petri Gothus (Stockholm 1973) 43 besprochen. Vgl. auch etwa Carm.epigr. 520, 7 *et quid non multi poterant iuuenes, hic semper solus*

²⁵⁾ Zu beachten ist, daß hier wie bei vielen der von E. Löfstedt a.O. angeführten Belege das Pronomen vom Hauptwort getrennt ist, was zur Verwendung des substantivischen *quid* beigetragen haben mag.

²⁶⁾ In diesem Beleg ist *quid* eher als Konjunktion denn als Relativpronomen zu bezeichnen.

²⁷⁾ Bourciez, *Éléments de linguistique romane* (Paris 1967) S.95f. und 242f. vermutet, daß das romanische relative *que* u.a. auf lat. *quid* zurückgeht. — Bei der Beurteilung der lat. Belege mit *quid* statt *quod* ist natürlich immer auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Kopisten oder Editoren eine Abkürzung falsch aufgelöst haben.

agebat; Chart. Rhen. med. 14 a. 762–804 (Bd. 1, ed. H. Beyer, 1860, S. 17) *abba de monasterio s. Saluatoris, quid uocatur Prunia, quid est constructus . . .*²⁸⁾.

Díaz y Díaz, Liturgia 73 erwähnt, daß in liturgischen Texten bisweilen der Nom./Akk. der Pronomina für andere Kasus auftritt, z. B. *pro quod*. Die Erstarrung der Nom./Akk.-Form der substantivierten neutralen Pronomina läßt sich in der Tat im span. Mlat. sehr häufig belegen, z. B. Leg. Visig. 102, 16 *cum id, quod*; 286, 3 *De indice et hec, que indicare dicuntur*; 308, 13 *de id . . ., quod*; usw.; Braul. 1, 9f. *pro id, quod*; 13, 13 *de id, quod*; 41, 10 (S. 176) *de id, unde*; Alb. epist. 1, 3, 1 (Corp. S. 146) *de illud quod*; Sams. apol. 2, 3, 32 *pro id* (Corp. S. 561). Einige dieser Fälle könnten syntaktisch durch akkusativische statt ablativischer Rektion der Präpositionen erklärt werden, aber die Verwendung von Akk. statt Abl. nach Präpositionen ist bei substantivierten Pronomina viel häufiger als sonst; die Erstarrung der Nom./Akk.-Form der substantivierten neutralen Pronomina läßt sich früh belegen, vgl. E. Löfstedt, Syntactica 2, 16ff. zum Typus *id doleo* u. a.²⁹⁾.

Hier mag auch erwähnt werden, daß das adjektivische Pronomen *cuius -a -um*, das im span. *cuyo -a* weiterlebt, in der Hist. Arab. 5, 75 begegnet: *interrogauit eam, cuia esset*. Der Beleg ist deshalb von Interesse, weil Díaz y Díaz, Enciclopedia 178 das Vorhandensein dieses Pronomens im span. Mlat. bestreitet.

Verba. Einige Belege für Konjugationswechsel! 1. Konjug. für die 3.: *dicare* für *dicere* oft bei Beatus, z. B. 5, 6, 4. 6, 2, 15. 9, 2, 39; 12, 2, 54. *ducare* für *ducere* Leg. Visig. 48, 13; Alb. ind. praef. 62 (Corp. S. 272). 28, 45 (S. 304). 35, 11 (S. 313). Im ThLL 5: 1, 2135, 42ff. wird nur ein Beleg für *ducare* gegeben; vielleicht handelt es sich um eine Rückbildung aus *ducator, ducatus*. — 2. Konjug. für die 3.: *coleat* Leg. Visig. 415, 4. *intexeat* ib. 307, 10; *retexeat* Iul. Hist. Wamb. 500, 9; *praetexeat* Beatus 2 prol. 7, 20; *texeat* Alb. epist. 4, 2, 4 (Corp. S. 162); usw.: der Präs. Konj. (-) *texeam as at* ist auffallend häufig. Vgl. auch *uolet* für *uult* Eug. Tol. carm. 1, 83 (MGH Auct. ant. 14 S. 265) *ille perhibetur amare, qui prohibere ualet nec prohibere uolet*;

²⁸⁾ Auch die gelegentliche Verwendung von *quid* statt *quod* als Konjunktion wäre ja näher zu untersuchen. J. Jeanjaquet, Recherches sur l'origine de la conjonction "que" (Diss. Neuchâtel 1894) 55 scheint die von ihm behandelten Belege zu skeptisch zu beurteilen.

²⁹⁾ So erkläre ich auch die Verwendung von *quod* statt *cuius* bei Ratherius von Verona, serm. (ed. Reece) 2, 3, 7f. *ut non eiusdem uitii hodie sitis, quod heri fuistis*.

die rom. Formen des Verbs gehen auf *uolēre* zurück (REW 9180), aber bei Eugenius (wie anderswo, s. *Italia medioevale e umanistica* 16, 1973, 310) wurde *uolet* durch *ualet* veranlaßt. — 3. Konjug. für die 2.: *respondunt* Leg. Visig. 203,5; *respondi* (Inf.) Conc. 21,6 (S.191); *respondat* Sams.apol. 2,17,3,36 (Corp. S.601); weitere Belege bei Díaz y Díaz, *Liturgia* 70 Anm.58. *miscar* in den *Verus anonymi* im Corp. S.690,12. *admonuntur* Conc.Cord. 6,23 (Corp. S.139); *admonimus* ib. 8,17 (S.140); *monitur* belegt Thorsberg 65 aus einer Hymne. *deridunt* Alb.ind. 6,38 (Corp. S.279; zu (-)rido s. weiter meine Edition des Zeno Veronensis 83*). *splendunt* Alb.carm. 4,16 (Corp. S.346). *suadunt* Mart.Brac.corr. 12,8 (S.191); *suadatur* Sams.apol. 2,24,1,7 (Corp. S.636); zwei Belege für *suadit* bei Thorsberg 65. *torquuntur* Beatus 7,2,15. Die lat. 3. Konjug. ist im Span. mehr oder weniger verschwunden und durch die 2. oder 4. ersetzt worden. Es ist für das literarische Latein Spaniens charakteristisch, daß die hyperkorrekten Belege für Flexion nach der 3. statt nach der 4. Konjug. viel häufiger als die umgekehrten Fehler sind. Weitere Belege für Wechsel zwischen der 2. und der 3. Konjug. bei Díaz y Díaz, *Enciclopedia* 180 (u.a. *degent* für *degunt*³⁰) und *respondi* für *responderi*). — 4. Konjug. für die 3.: *expetire* Leg. Visig. 153,3; *inpetire* Alb.ind. 25,37 (Corp. S.299), *Vita Eul.* 13,14 (S.337); andere Belege für *expetire* nach der 4. Konjug. im ThLL 5:2,1691, 53ff.; das Verb lebt im span. *pedir* weiter; Díaz y Díaz, *Enciclopedia* 180 Anm.78 vermag den Konjugationswechsel nicht zu erklären, es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß die klassischen Formen *petiui* und *petitum* dafür verantwortlich sind. *siniret* Alb.epist. 16,2,14 (Corp. S.235); *sinires* Lib.Ord. 413,24; *siniret* begegnet bereits in der *Vetus Latina*, s. Neue-Wagener, *Formenlehre d. lat. Sprache* 3,252.

Die von den romanischen Sprachen vorausgesetzte Infinitivform *essere* statt *esse* begegnet bei Alb.conf. 4,138 (Corp. S.328). Sie wird von Corominas und im REW besternt, begegnet aber, wie im FEW bemerkt wird, auch in der *Lex Romana Curiensis* (aus Rätien; erste Hälfte des 8. Jh.s; IV 20 S.197 in der Ausgabe von E. Meyer-Marthaler, 1959).

Mehrere Forscher haben auf die häufige hyperkorrekte Verwendung deponentialer statt aktiver Verbformen im span. Mlat. aufmerksam gemacht, z. B. Thorsberg 64f., Díaz y Díaz, *Liturgia* 71

³⁰) Díaz y Díaz a. O. und S. 183, Gil, *Misc.* S. 3 scheinen nicht beachtet zu haben, daß die Flexion von *deg(e)o* nach der 2. Konjug. im Mlat. überhaupt häufig ist, vgl. meinen *Malsachanus* 93.

und Enciclopedia 192, Gil, Habis 2, 203 und Misc. S. 29. Es gibt aber noch viele, bisher unbeachtete Belege: *excogitor*: Crónica de Alfonso III (ed. Z. García Villada) S. 102, 2 *callide aduersus regem est excogitatus*. — *cogor*: Eug. Tol. epist. 2, 2 (S. 284, 17 Vollmer in den MGH) . . . *ut segnem et paene iam senem oblitum sui adtingere celsa cogaris* (*cogas* Vollmer trotz der Klausel). — *delector* statt *delecto* begegnet u. a. bei Petronius und Zeno von Verona, s. meine Edition des letztgenannten Autors S. 95*f. Etwas andersartig sind die folgenden Belege: Mart. Brac. sent. patr. 30, 1 (S. 38) *Quomodo anima delectatur passiones? Respondit: Anima delectatur passiones, sed Spiritus Dei est, qui continet illam*; Braul. 44, 49f. *Ardorem tuum animique uigorem luminisue candorem Spiritu Sancto fulgentem intellego, delector, diligo, amplector*; Conc. 12, 21 (S. 120) *Qui fidem . . . non tenet et delectatur, anathema sit*; Cix. Vita Ildeph. praef. 2 (Corp. S. 60) *uitam delectatus est monachorum*; Sams. apol. 2, 25, 3, 25 (Corp. S. 644) *uirtutes et laudes eorum*³¹⁾ *delectabatur*; ib. 2, 25, 4, 6 (Corp. S. 644) *non sic uultur delectatur amomum sicut canem mortuum*. Das Deponens *delector* hat hier nicht denselben Sinn wie aktivisches *delecto*, sondern bedeutet 'lieben'; m. E. liegt eine Kontamination zwischen den Konstruktionen *diligo alqd* und *delector alqa re* vor³²⁾; vgl. einerseits ThLL 5: 1, 1167, 64ff. über einmaliges *dilecto*, Intensivum von *diligo*, bei Venantius Fortunatus, andererseits aktivisches *delecto* statt passivischen *delector* bei Alb. ind. 35, 25 (Corp. S. 314) *eorum uersibus et fabellis Milesiis delectamus*, Licinian. epist. 1, 6 (S. 95, 7 Madoz) *tua legere delectamus* (so die beste Hs.; Madoz mit den deterioribus *delectamur*). — *deseror*: Vita Desid. 15, 5f. (Misc. S. 62) *labe periurii referti et federa sacramenti deserti mente sacrilega perfidi*³³⁾. — *digeror*: Alb. epist. 4, 5, 7f. (Corp. S. 164) *dum addidit . . . , non hic de inperitia, set de humilitate digeritur*. — *exoror*: Vita Desid. 5, 10 (Misc. S. 57) *pro quibus Dei famulus saluatorem exoratus est Dominum*; Sampiro chron. (ed. J. Pérez de Urbel, Madrid 1952) 24 S. 331

³¹⁾ Mask. Neutr. *uirtus* begegnet auch in einem Zitat bei Sams. apol. 2, 11, 2, 12 (Corp. S. 587) (der Genusfehler wird von Samson kritisiert) und in den Quaest. de trin. 361 (Corp. S. 705).

³²⁾ Die beiden Ausdrücke stehen sich ja semasiologisch sehr nahe. — An einer Stelle wie Conc. 12, 21 könnte zur Not die klassische Konstruktion von *delector* angenommen werden, und zwar wenn man eine Pronominalform im Abl. hinzudenkt, ich ziehe es aber vor, die Belege gleichmäßig zu beurteilen.

³³⁾ Gils Emendation *referti* (statt des überlieferten *reserati*) wird durch den Reim gestützt. Andererseits vermute ich, daß die Verwendung von *deserti* als ein Deponens durch den Parallelismus *labe periurii referti* — *federa sacramenti deserti* veranlaßt wurde. Es gibt in diesem Texte andere Belege dafür, daß der

omnibus episcopis abbatibus ualde exoratus confessionem accepit (so die recensio Pelagiana; eine andere Rezension hat: *accepit confessionem ab episcopis et abbatibus ualde eos exortatus*³⁴). Vielleicht nach *precor*. — *intendor*: Alb.ind. 16, 1 ff. (Corp. S. 288) *Set forsitan aliquis . . . intenditur adfirmare*. Gil, Habis 2, 204 belegt *extendi* für *extendere* aus Alb. epist., Díaz y Díaz, Enciclopedia 192 *ostendere* für *ostende* aus dem Oracional Visigótico. — Bei einigen der obigen Belege handelt es sich um ein einmaliges Vorkommen, aber da hyperkorrekte Formen und Konstruktionen im allgemeinen für das literarische Latein Spaniens charakteristisch sind und da andere hyperkorrekte Deponentia sich in diesen Texten mehrfach belegen lassen, haben wir keinen Anlaß, an der Authentizität dieser hapax legomena zu zweifeln.

Zur Bildung des Part. Perf. erwähne ich die Form (-) *tultus* für (-) *latus* Leg. Visig. 203, 16, Reg. comm. 7 (ed. Campos in: Santos padres españoles 2 S. 184) und Beatus 11, 6, 36. Weitere Belege aus Spanien verzeichnet Gil, Habis 1, 50 f., aus anderen Ländern Verf., Arctos 8, 86 Anm. 2.

In der Passio Nunilonis 2 (ed. Gil S. 113) ist überliefert: *Quod ferale preceptum per omnem Spaniam diuulgatum omnibus est cognitum adque manifestum*. Gil druckt *manifestatum* statt *manifestum*, was eine völlig unnötige Änderung ist. Schon Bonnet, Le latin de Grégoire de Tours 400 Anm. 3 bemerkt, daß das Adjektiv *manifestus* bei Gregorius mehrmals statt des Partizips *manifestatus* verwendet wird, z. B. Mart. 5 *nobis quae sit uirtus ligni hoc modo manifestum est*; Stangl, Berl. Philologische Wochenschrift 33, 1913, 797 gibt weitere Belege aus anderen Texten³⁵. — Bei der folgenden Konstruktion müssen wir etwas weiter ausholen: Form. Visig. 40, 14 f. (Misc. S. 109)

Grammatik Gewalt angetan wird, um Konzinnität zu erreichen, vgl. 2, 9 ff. (Misc. S. 53 f.) *esurienti . . . uictum, sitiendi obtulit potum, prebuit infirmo carceratoque solacium, peregrino hospitium, nudo uestiuit amictum*: die Konstruktion *nudo uestiuit amictum* statt *nudum uestiuit amictu* ist sicher durch die vorhergehenden Satzglieder mit Dat. auf -o + Akk. auf -um zu erklären.

³⁴) Offensichtlich ist hier diese Rezension die normalisierte, während die rec. Pelagiana ein weniger klassisches Gepräge hat. Pérez de Urbel vermutet S. 217 ff., daß vielmehr die Pelagiana die korrigierte Version darstelle.

³⁵) Umgekehrt gibt es einige Belege für *manifestatus* statt *manifestus*, s. ThLL 8, 307, 48 ff. Bei Alb. epist. 3, 3, 39 (Corp. S. 155) druckt Gil: . . . *corum ex scriptis suis et uires manifes[ta]te sunt et uoluntates*, aber im App. verlautet nichts. Ich vermute, daß die Hs. *manifestate* hat und daß Gil dafür *manifeste* schreiben will, was also unnötig sein dürfte. (Nach Madoz' App. bietet übrigens die Hs. *coram*, nicht *corum*; wegen des folgenden *suis* ist vielleicht *coniam* (*quoniam*) statt *corum* zu drucken.)

Tunc ille petitor secundum ill. responsum se talem probationem manifestus est habere; Gil schlägt im Apperarat *manifestatus* vor, was auch eine überflüssige Emendation ist. Blatt, Nouum Glossarium s.u. *manifestus* zitiert unter der irreführenden Rubrik „celui qui déclare devant témoins“ (à noter la construction personnelle)“ Belege wie Codex dipl. Cavensis (ed. Morcaldi u. a.) I Nr. 21 S. 23, 10 *De quo . . . manifesti sumus, quod . . .* und Dipl. Karoli III 25 (ed. Kehr in den MGH S. 43, 5) *cum taliter professus et manifestus fuisset*. Wie ist aber diese Konstruktion *manifestus sum* + AcI oder *quod*-Satz zu erklären? Laut dem ThLL 8, 311, 80ff. begegnet schon seit Tacitus eine Konstruktion mit Nominatiuus cum infinitiuo bei *manifestus*: dial. 16, 3 *ipse satis manifestus est . . . in contrarium accingi*; bei den römischen Juristen gibt es viele derartige Belege, z. B. Iulian. dig. 33, 4, 3 *manifestus est dotem . . . relegasse*. Ich möchte nun unsere Konstruktion *manifestus sum me habere* (*manifestus sum, quod . . .* stellt ja nur eine vulgärsprachliche Entwicklung dieser AcI-Konstruktion dar) als eine Kontamination von *manifestus sum habere* (Nom. mit Inf.) und dem normalen *manifestum est me habere* (Akk. mit Inf.) erklären; vergleichbar ist die von E. Löfstedt, Commentationes F. Gustafsson (Helsinki 1921) besprochene alt- und spätlat. Konstruktion *uideor* + AcI, z. B. Herm. uulg. sim. 9, 11 *uidebar mihi ueluti iuniorem esse factum*, die man als eine Kontamination zwischen *uidebar mihi iunior factus* und *uidebatur me iuniorem esse factum* auffassen kann, s. Hofmann-Szantyr a. O. 357. Da, wie eingangs ausgeführt, *manifestus* gelegentlich gleich *manifestatus* verwendet wurde, konnte *manifestus sum* als ein Perfekt mit Bezug auf die Vergangenheit gebraucht werden; das dürfte in den obigen Belegen der Fall sein: der Ausdruck *cum . . . professus et manifestus fuisset* im Diplom Karls III. deutet darauf hin, daß *manifestus sum* als völlig gleichwertig mit dem Perfekt eines Deponens betrachtet wurde. Es ist auch wahrscheinlich, daß in der Rechtsprache häufige Deponentia wie *confiteor*, *profiteor* und *testor* bei der Entstehung unserer Konstruktion eine Rolle gespielt haben; aber als alleinige Erklärung des Übergangs von *manifestauit* zu *manifestus est* wird die Analogie von *confessus est* u. dgl. kaum genügen.

Syntaktisches

Nomina. *Imbutus* wird von Alb. epist. 16, 1, 7f. (Corp. S. 233f.) mit dem Gen. konstruiert: *te . . . eruditionum liberalium adprime imbutum*. Nur drei Belege für diese Konstruktion werden im ThLL

7:1, 428, 81 f. angeführt. Es liegt Einfluß der Verbindung von *repleo*, *impleo* usw. mit dem Gen. (neben dem Abl.) vor (*repletus* wird z. B. bei Alb. epist. 18, 11, 26 (S. 254) mit dem Gen. konstruiert).

Unter dem Einfluß von *licet* nehmen mehrere Verba im Spät- und Mittellatein die Konstruktion des Dat. mit dem Inf. an. Hofmann-Szantyr a. O. 363 belegt *oportet* mit dat. c. inf. bei Iord. Get. 203 *nec uobis oportet audire*. Diese Konstruktion findet sich auch bei Leouigildus 2, 83 (Corp. S. 672) *scire omni fidei oportet*.

Sehr häufig wird in unseren Texten (*in*)*dignus* mit dem Dativ konstruiert, z. B. Braul. 11, 20 *repreensioni digna* (Madoz schreibt zu Unrecht *reprehensione*); Alb. epist. 5, 4, 29 f. (Corp. S. 190) *tali materie dignum*; ind. praef. 35 (Corp. S. 271) *dignum huic . . . talento*; 7, 11 (S. 279) *dignos maledictioni*; 23, 34 (S. 297) *digna ipso operi membra*; conf. 3, 25 f. (S. 321) *huic tue sanctissime uoluntati . . . indignos*; Sams. apol. 2, 4, 6 (Corp. S. 561) und 2, 7, 1, 14 (S. 569) *risui digna (-um)*; Leouigildus 3, 11 (Corp. S. 673) *uenerationi dignus*. Einige späte Belege für diese Konstruktion im ThLL 5:1, 1147, 62 ff. und 7:1, 1190, 60 ff.; s. auch Hofmann-Szantyr a. O. 79.

Bei Beatus 3, 4, 40 bieten die besten Handschriften: *quattuor animalia etiam perfectos omnes significari diximus*. Natürlich würde man die schlechter bezeugte Lesart *significare* erwarten, aber die folgenden Parallelen zeugen davon, daß Sanders zu Recht *significari* in seinen Text aufnahm: Rather. serm. (ed. Reece) 3, 23 . . . *cum letanias rogationes innui Latinitas estimet*; Sedulius Scottus in Matth. 21, 43 (cod. Vindob. 740) *Aliquotiens dixi scripturas sacras regnum dei intelligi*. Vgl. auch Cassiod. in psalm. CXXVII 154 *Ierusalem indicatur uisio pacis*, wo nach U. Hahner, Cassiodors Psalmenkommentar (München 1973) 154 eine Konstruktion mit zwei Nominativen vorliegt; da aber *Ierusalem* unflektiert ist, kann man ja nicht entscheiden, welcher Kasus vorliegt. Diese passivischen Konstruktionen setzen aktivische Wendungen mit einem doppelten Akkusativ voraus, die sich in der Tat belegen lassen; Hahner a. O. 153 f. zitiert u. a.: Cic. nat. deor. 1, 33 *quem (sc. mundum) alio loco ipse (sc. Aristoteles) designarit deum*; Cassiod. in psalm. XXI 283 f. *tauros pingues principes Iudaeorum designat*; ähnlich ib. XVII 707 f.; Cic. Cato 36 *quos ait Caecilius 'comicos stultos senes', hos significat credulos*; Gell. 9, 12, 8 *'suspiciosum' enim Cato hoc in loco suspectum significat*; Cassiod. XIV 45 f. *Montem uero sanctum significat Ierusalem futuram*; ähnlich ib. XVI 278 f. Diese Konstruktion der uerba significandi ist wohl durch Ausdrücke wie *appellare alqm alqd* veranlaßt.

Bei Alb.epist. 3,2,5 (Corp. S.154) lesen wir in der besten Hs.: *dum sectator tui fuero sensum*, und Gil bemerkt im Apparat: „aut *sectatus* aut *sensus* . . . scribendum“. Der überlieferte Text kann aber beibehalten werden, falls wir die Verbindung eines Nomen agentis mit dem Akk. annehmen. Hofmann-Szantyr a.O. 34 behandeln diese Konstruktion und belegen sie u.a. mit Tert.adu.Prax. 1 *pristinum doctor*³⁶). Dementsprechend heißt es im Initium regnum Pampilonam des cod. Rodensis (ed. Lacarra, Estudios de Edad Media de la Corona de Aragón 1,259) *desiderator et amator agmina monacorum*; einige Belege aus den mlat. Urkunden Kataloniens bei Bastardas, Particularidades 37 (z.B. *debitor sum tibi solidos tantos*).

Mit dieser Konstruktion verwandt ist die Verbindung von Verbaladjektiven (mit oder ohne *esse*) mit dem Akk., s. Hofmann-Szantyr a.O., E. Löfstedt, Syntactica 1,255f., wo Ausdrücke wie *exitum querulus* und *absentiam impatiens* aus Tertullian besprochen werden. Aus dem span. Mlat. seien folgende Belege angeführt: Alb.epist. 3,8,1 (Corp. S.161) *nos graviter molesti estis*; Sams.apol. 2 praef. 4,4f. (Corp. S.550) *futuram mortuorum resurrectionem incredulus erat*.

Zur Konstruktion von *viuere* mit dem Akk. in der Passio Nunilonis 15 (ed. Gil, Revista de la universidad de Madrid 19,74,4 S.119) *aut uiuetis Christianas aut fugietis ad montes* vgl. Verf., Gnomon 44, 1972, 37f.

Für die Konstruktion von *excepto* mit dem Akk. werden im ThLL 5:2,1249,58ff. nur drei Belege angeführt, aber im Mlat. ist diese Konstruktion häufig, vgl. die von Hofmann-Szantyr a.O. 445 angeführte Literatur³⁷). Dies hängt damit zusammen, daß *excepto* ganz wie eine Präposition, etwa *praeter*, aufgefaßt wurde. Aus dem span. Mlat. zitiere ich: Leg. Visig. 141,13 *excepto mortem*; 159,9f. *excepto illas personas*; 212,3f. *excepto . . . quintam partem*; 269,16 *excepto uulneris conpocitionem*; usw.; Braul. 11,35 *excepto illud . . . quod* (vgl. allerdings oben S.27); Conc. 4,4 *excepto criminalia negotia*; Licinian.epist. 2,10 (S.107,1 Madoz) *excepto quattor elementa* (so die beste Hs.; Madoz mit den anderen *exceptis . . . elementis*). — Die Präposition *praeter* wird bekanntlich mehrfach adverbialisiert, und das zugehörige Nomen mag dann durch Attraktion in einem anderen Kasus als Akk. auftreten, z.B. im Dativ Sall.Catil. 36,2 *ceterae*

³⁶) Die von Hofmann-Szantyr gegebene Bibliographie ist zu ergänzen: zu Plaut.Amph. 34 s. auch Benveniste, Noms d'agent et noms d'action (Paris 1948) 57f.; einen inschriftlichen Beleg zieht Niedermann, Berl.Phil.Wochenschrift 31, 1911, 1435 heran.

³⁷) Hinzuzufügen ist Norberg, Synt.Forsch. 234.

*multitudini diem statuit, praeter rerum capitalium condemnatis*³⁸), im Nom. Peregr. Eger. 27, 6 *omnia aguntur . . . praeter oblatio* (vgl. meine Studien 216 Anm.). Die folgenden gleichartigen Belege seien aus dem span. Mlat. angeführt: Leouigildus 2, 29 (Corp. S. 671) *preter Creatori suo nicil* (für *nulli rei*) *adeserit*; Conc. 21, 53 . . . *in clero aut in monasteriis deputati, praeter hii qui . . . fuerint absoluti*. — Man kann erwarten, daß *excepto* wie *praeter* durch eine gleichartige Attraktion einen anderen Kasus als Akk. oder Abl. regieren kann. Für *excepto* vor Nomina im Gen. oder Dat. vgl. ThLL 5: 2, 1249, 41 ff. In meinen Studien a. O. habe ich versucht die überlieferte Lesart *excepto peregrini* (Nom. Plur.) im Itin. Anton. Plac. rec. A 1 zu verteidigen. Meine Vindikation wird nun durch einen ganz gleichartigen Beleg in den Leg. Visig. bestätigt: 97, 9 *excepto serui nostri* (Nom. Plur.) (so die ältere Rezension; die jüngere hat hier wie oft einen etwas normalisierten Text: *excepto seruis nostris*).

In der span. Volkssprache hat sich der Akk. sicher früh auf Kosten der anderen Kasus verbreitet, und in westgotischen und mozarabischen Texten begegnen öfters Fälle mit dem Akk. für andere Kasus. In Anbetracht des künstlichen Charakters des span. literarischen Lateins nimmt es nicht wunder, daß wir auch mehrere Belege für den hyperkorrekten Ersatz des Akkusativs durch andere Kasus, in erster Linie den Ablativ, finden. Sehr oft tritt z. B. nach Präpositionen, die klassisch den Akk. regieren, der Abl. ein, z. B. nach *ad* (Beatus 1, 5, 64 *ad septem ecclesiis* u. a.), *apud* (Lib. Ord. S. XXX *apud monacis* u. a.), *inter* (Sams. apol. 1, 4, 2, 1 [Corp. S. 523] *inter aliis* etc.), *iuxta* (Conc. Cord. 6, 28 [Corp. S. 139] *iuxta canonicis sententiis* etc.), *per* passim (s. etwa Férotins Index des Lib. Ord. S. 560 f.), *post* (Lib. Ord. 81, 3 *post uirginibus* etc.), *praeter* (Sams. apol. 2, 3, 20 [Corp. S. 561] *preter tribus diuinitatis personis* etc.).

Hyperkorrekt ist auch die Verwendung des Ablativs oder Dativs statt klassisch-lateinischer Präpositionsausdrücke; in der Volkssprache hatten natürlich vielmehr die analytischen präpositionalen Konstruktionen die klassischen synthetischen verdrängt. Vgl. z. B. die folgende Stelle mit Abl. statt *ab* + Abl.: Leg. Visig. 357, 4 *quando dominis suis fugerit* und die folgenden Belege mit Dat.: Alb. Vita Eul. 15, 39 (Corp. S. 340) *palatio ducitur* (Dat. der Richtung, s. Hofmann-Szantyr a. O. 100 f.); Sams. apol. 1, 4, 1, 26 f. (Corp. S. 523) *sicut Deo non attinet non esse, sic Spiritu Sancto non pertinet non processisse*;

³⁸) Vgl. Hofmann-Szantyr a. O. 244. Den wenig zahlreichen Belegen für diese Konstruktion füge ich hinzu: CIL VI 14930a *fecit . . . libertis libertabusque . . . praeter Eutucho*; Admon. S. Basil., ed. Lehmann, Erforschung

2, 14, 2, 18 (S. 594) *diuinitatis eius nature pertineat* (in beiden Fällen steht also der Dat. statt *ad* + Akk.). Auch an den folgenden zwei Stellen dürfte ein Dat. vorliegen: Alb. ind. 35, 54 (Corp. S. 314) . . . *ut omni Christi collegio uix inueniatur unus* . . .; Vita Eul. 19, 20 (Corp. S. 343) . . . *ut sicut celo uitam (für uita) resplendes et opere, ita mundo lingua clarescas*; Díaz y Díaz bespricht im ALMA 22, 79f. eine derartige Verwendung des *Datiuus loci* in anderen mlat. Texten Spaniens; zu Greg. Tur. s. Bonnet a. O. 542f.

E. Löfstedt, *Syntactica* 1, 190 Anm. 2 belegt eine inkonzinne Konstruktion — *ad* mit dem Akk., sodann Dat. der Richtung — bei Dares Phryg. 19 *legatos ad Mysiam ceterisque locis mittunt*. Ähnlich schreibt Alb. epist. 10, 4, 7f. (Corp. S. 219) *ad Rubium et Eusebium ceterisque episcopis . . . intemtauit sententiam*³⁹). — Noch härter ist Tuseredus 2, 1 (Corp. S. 118) *de illorum sanctorum . . . mentio est facta*. Hier sind zwei Konstruktionen vermischt worden: *de alqo mentionem facere* und *alcs mentionem facere*. Vgl. auch die von Leclercq, *Hispania Sacra* 2, 97 gedruckte *Laus Hispaniae* (cod. Rod. f. 198) *Ab omnium prouinciarum, que sunt . . . , pulcherrima est mater Spania*, wo die Wendungen *omnium prouinciarum . . . pulcherrima* und *ab* (oder *de*) *omnibus prouinciis . . . pulcherrima* kontaminiert zu sein scheinen⁴⁰). In Anbetracht derartiger Belege ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß an Stellen wie der oben S. 29 angeführten *ad septem ecclesiis* z. T. eine ähnliche Kontamination der Konstruktionen *ad* mit dem Akk. und Dat. der Richtung vorliegen könnte oder daß die Häufigkeit der Verbindung von *per* mit dem Abl. durch den klat. Abl. instrumenti (ohne Präposition) gefördert wurde: ein paar gleichartige Fälle bespricht A. Uddholm, *Formulae Marculfi* (Uppsala 1953) 112f.; s. auch Svennung, *Untersuchungen zu Palladius* (Lund 1935) 337, Norberg, *Synt. Forsch.* 32).

Adjektiva. Für doppelte Steigerung seien aus dem span. Mlat. folgende Belege angeführt: Leg. Visig. 186, 16 und Ildef. uirg. 6, 729

des Mittelalters 5 S. 220, 13 *Si ergo cupis, fili, militare domino, praeter illi soli ne milites alii*.

³⁹) Weitere Beispiele für Variation zwischen Kasus und präpositionaler Wendung bei Hofmann-Szantyr a. O. 817f.; hinzuzufügen etwa Acta Andreae et Matthiae rec. Casan. 30 (ed. Blatt S. 89, 8f.) *credamus ei et uerbis eius . . . et in cuncta doctrina eius*. Vgl. auch den Wechsel in der Apposition in der Vulg. Luc. 1, 55 *sicut locutus est ad patres nostros, Abraham et semini eius* (ähnlich im Griech.).

⁴⁰) Im gleichartigen von Mommsen MGH Auct. ant. 11 S. 267 publizierten Texte *De laude Spaniae* heißt es Z. 1f. *Omnium terrarum . . . pulcherrima es . . . mater Spania*.

(ed. Blanco in: Santos padres españoles 2, 91) *proximiores*, 237, 13 *meliores adque pluriores*; Beatus 2 prol. 9, 20 *plus proxima*, 2 prol. 8, 6 *plus manifestius*, 4, 7, 1 *plus plenius* usw.; Alb.epist. 16, 4, 14 (Corp. S. 237) *amplius leuius*; Vita Desid. 12, 5 (Misc. S. 60) *narratum est defecisse plus magis concupitam speciem uini*⁴¹). Zu diesen verschiedenen Typen vgl. Hofmann-Szantyr a. O. 166f. Die Verwendung von *plus* vor einem Komparativ wird hier als selten bezeichnet und erst seit Ruf. podagr. belegt; CIL IX 1681 v. J. 257 wurde übersehen: *plus speramus beneficia uberiora pos se consequituros*; s. weiter ThLL 8, 1618, 30ff. (auch Cassiod. in psalm. CVIII 386f. *plus . . . infirmius*).

Pronomina. Es gibt in unseren Texten viele Belege für pleonastische Wiederholung von Pronomina. Besonders häufig ist die Verbindung *quisquis ille*, z. B. Leg. Visig. 372, 20ff. *quisquis ille . . . admonitus fuerit*; ähnlich ib. 374, 23; 375, 2; 430, 18; 437, 28; 455, 19f. 22; Epist. episc. Hisp. 3, 102. 104 (Corp. S. 89) und 5, 27 (S. 91); Conc. 28, 7; 29, 5 (S. 359); 30, 4; Alb.epist. 14, 3, 20 (Corp. S. 229); ind. 13, 27 (S. 286); conf. 2, 63 (S. 318). Weitere Belege für diese Verbindung verzeichnen Hofmann-Szantyr a. O. 828 und Norberg, In registrum Greg. M. studia critica 2 (Uppsala 1939), 179ff. — Seltener ist *quisque ille*, eine Verbindung, die Norberg a. O. nur bei Theod. Mops. belegt; sie findet sich (falls den Editionen zu trauen ist: *quisque* kann ja leicht für *quisquis* verlesen sein) Conc. 28, 4, Eutrop. 140f. (Anecd. Wisig. S. 25). Bisher unbelegt scheint die Verbindung *quis ille* zu sein, die in den langobardischen Gesetzen mehrmals vorkommt: Edict. Rothari 252 *si . . . quis ille pignus suum . . . non liberauerit . . .*; 270 *Si quis ille . . . noluerit . . . reddere . . .*; Leg. Liutprandi praef. . . *dicens ut quis ille Langobardorum princeps eius successor superfluum quid inibi reperit, ex eo . . . auferret*; 118 *statuere praevidemus, ut . . . quis ille mortem parentis sui querere per pugnam uoluerit . . . , potestatem habeat querere per pugnam*; Leg. Ratchis 13 *qui ille iudex hoc facere distullerit . . . , sanguinis suo incurrat periculum*; auch in der Vita Zenonis Veronensis (PL 11) 1 S. 199 B *sic . . . est humana mens . . . , tamquam quis ille sitiens*; ib. *ne quis ille lector deroget*. Im span. Mlat. ist *nisi quis ille peritus* bei Alb.epist. 4, 4, 5 (Corp. S. 163) überliefert; Gil schreibt *<quis>quis ille peritus*, was kaum notwendig ist. Weitere Belege aus Spanien wären allerdings erwünscht. Der Umstand, daß die Pronomina

⁴¹) Gil hat die Konstruktion nicht verstanden und vermutet: „*plasmati* (i. e. *uiro*) *sancto cupitam*“: äußerst unwahrscheinlich.

quisquis, quisque und (indefinites) *quis* nicht volkstümlich waren, mag zur Hinzufügung des stützenden Pronomens *ille* beigetragen haben. — Andere pleonastische pronominale Verbindungen treten im span. Mlat. sporadisch auf, z. B. Form. Visig. 24, 16f. (Misc. S. 97) *si quis . . . aliquis*; Cixilanis Vita Ildeph. 3, 4 (Corp. S. 62) *quid aliquid*; Elipand. ad Alch. 9, 62f. (Corp. S. 104) *nihil . . . aliquid*. Diese Konstruktionen werden auch von Hofmann-Szantyr a. O. 801f. belegt.

Verschiedenartig ist die Wiederaufnahme eines relativen Pronomens durch ein Demonstrativum in demselben Satze, die sich aus den Epist. Visig. 17, 53f. (Misc. S. 47) belegen läßt: *Quid loquar de David, quem ipse Dominus secundum cor suum eum se sibi inuenisse dicat . . .?*; ähnlich Cixilanis Vita Ildeph. 2, 9ff. (Corp. S. 61) . . . *cui subito . . . , quod illis clausum fuerat, isti reseratum est*; Beatus 7, 2, 20 *Quod aperte hoc dictum est secundum sermonem Graecum*⁴²); Passio Pelagii (10. Jh.; ed. Gil, Habis 3) 4, 18 (S. 189) *Cui sane intus manebat instructor Christus ei, qui . . .* Nach Hofmann-Szantyr a. O. 556f. begegnet diese pleonastische Konstruktion besonders häufig in der Bibel und in biblisch beeinflussten Texten sowie bei Vulgärschriftstellern⁴³). Unsere Stellen sind wohl den biblisch beeinflussten zuzuzählen, obgleich die Volkstümlichkeit der Konstruktion durch ihr Weiterleben im Romanischen bezeugt wird (von Hofmann-Szantyr nicht erwähnt; vgl. F. Hanssen, Gramática histórica de la lengua castellana [Halle 1913] S. 215, Kr. Nyrop, Grammaire historique de la langue française 5 § 227).

Bei Tuseredus 1, 40 (Corp. S. 117) lesen wir *Nos uero non nos oportet . . .* Zu dieser Wiederholung desselben persönlichen Pronomens s. Hofmann-Szantyr a. O. 807. Die Wiederholung eines Relativpronomens wird hier nicht erwähnt, vgl. aber Form. Visig. 33, 8f. (Misc. S. 102) *Quod ex hac die unicuique nostrorum quod contigit, securus . . . possideat*.

Zahlwörter. An der folgenden Stelle wird ein distributives Zahlwort für ein Ordinale verwendet: Alb. conf. 4, 191f. (Corp. S. 329)

⁴²) Die folgende Beatus-Stelle ist von Sanders mit einem Kreuz der Ver zweiflung versehen worden: 2, 6, 76 *Quod haec in futuro factum credimus esse*; in Anbetracht des obigen Belegs von *quod . . . hoc* bei Beatus liegt es sehr nahe, die von einigen Hss. gebotene Lesart *hoc* statt *haec* in den Text zu setzen.

⁴³) Den hier und im ThLL 7:2, 465, 11ff. angeführten Belegen füge ich hinzu: Lib. pontif. (ed. Mommsen in den MGH) S. 148, 7f. *quem cum duxissent eum in Constantinopolim, gavisus est imperator*.

Numquid dixi millenam partem ex malis meis . . . ?. Weitere spät- und mittellat. Belege für diese Verwendung der Distributiva verzeichne ich im *Eranos* 56, 1958, 199 ff.⁴⁴). Sie wurde u. a. im Altspan. fortgesetzt, s. Menéndez Pidal, *Manual de gramática histórica* § 90.2, Jaberg, *Sprachwissenschaftliche Forschungen und Erlebnisse*, Neue Folge (Bern 1965) 161 ff.

Verba. Alb. epist. 16, 1, 18 (Corp. S. 234) begegnet *habere* statt *se habere*: . . . *asserens in Ebreo non ita habere*. Diese Konstruktion ist alt (seit Plautus) und häufig (vgl. Hofmann-Szantyr a. O. 295 mit Lit.), und es fällt auf, daß sie Gil, *Cuadernos de filología clásica* 2 (1971), 145 für Braul. 33, 6 *ut iussio glorie uestre abuit* nicht akzeptieren, sondern ein *se* hinzufügen will.

Norberg, *Glotta* 27, 1939, 261 ff. und *Synt. Forsch.* 259 f. bespricht die Verwendung des Infinitivs in Frage- und Relativsätzen vom Typus *nihil habeo quod dicere*⁴⁵). Aus dem span. Mlat. lassen sich mehrere Belege hinzufügen, z. B. Leg. Visig. 96, 10 f. *Si certe inferior est persona et unde duplam rem dare non habeat . . .*; 254, 4 ff. *si . . . unde componere non habuerit . . .*; Beatus 2, 6, 93 *habemus quid respondere calumniantibus*. Im letztgenannten Beleg ist *habere* nicht negiert; nach Norberg, *Glotta* 27, 267 kommt die Infinitivkonstruktion nach einem positiven *habere* ziemlich selten vor. Die Ausdrucksweise wurde u. a. ins Spanische weitergeführt, vgl. etwa *avemos que fablar* Cid 344, nsp. *no había que comer*⁴⁶).

⁴⁴) Diesen Belegen seien nun hier die folgenden hinzugefügt: *Ecbasis capt.* 571 *camerarius ordine denuis*; Fulcher. Carn. hist. Hier. 1, 30, 1 (ed. H. Hagenmeyer, 1913, S. 306) *anno milleno centeno quominus uno* (a. 1099); Carm. Bur. 50, 2, 2 f. *Exeunte Iunio anno post milleno centum et octoginta iunctis cum septeno* (a. 1187). Die Vermischung von Distributiva und Kardinalia in diesem Beleg ist bemerkenswert; ähnlich oft in schwedischen Grabinschriften, vgl. S. Gardell, *Gravmonument från Sveriges medeltid* (Göteborg 1945) Nr. 570 *anno milleno quingento non tria pleno* (a. 1503; ähnlich Nrr. 236. 392, auch Nr. 223, falls die Emendationen des Herausgebers richtig sind). Vgl. ferner M. Åmark, *Sveriges medeltida kyrkklockor* (Stockholm 1960) S. 80 sowie D. Reichlings Anmerkung zum Doctrinale des Alexander de Villa-Dei Z. 52 und B. Bischoff, *Mittelalterliche Studien* 2, 192 f.

⁴⁵) Vgl. auch W. Heraeus, *Kleine Schriften* (Heidelberg 1937) 124 Anm. 1, E. Löfstedt, *Syntactica* 2, 171 f., Hofmann-Szantyr a. O. 539.

⁴⁶) Die Verwendung dieses Infinitivs nach anderen Verben als *habere* ist sekundär. Norberg, *Glotta* 27, 268 f. führt nur ein paar späte Belege für *non inuenire* mit dem Inf. an; vgl. noch Rather. prael. 3, 5, 9 (PL 136 S. 225 A) *Huic autem quae superferri . . . inuenire adhuc nec cogitando nec ratiocinando nec legendo ualimus*. Ib. 269 gibt Norberg einen etwas unsicheren Beleg für den Inf. nach negiertem *esse* (aus Greg. M.); diese Konstruktion begegnet in-

Zur Kongruenz. Es gibt in unseren Texten mehrere Belege für Constructio ad sensum. Vgl. etwa zur Synesis des Genus Leg. Visig. 441, 27 ff. *Mancipia tamen christiana . . . quia se ipsa predicti temporis spatio Christiana fuisse non prodiderint . . . seruituri perpetualiter permanebunt* (mit *seruituri*, als ob *serui* statt *mancipia* vorangegangen wäre)⁴⁷); Conc. 12 praef. (S. 109) *persona alius sit Pater*; Iul. Tol. Wamb. 505, 3 *His* (für *is*) *igitur criminis caput . . . nitebatur*⁴⁸); Alb. epist. 16, 3, 7 (Corp. S. 235) *noster lumen Iheronimus*; Sams. apol. 2, 7, 1, 5 (Corp. S. 569) „*quidam corrupta pestis, Samson nomine*“⁴⁸) (Samson hat den Fehler seines Widersachers bemerkt und kritisiert, apol. 2, 7, 4, 5 ff.); Quaest. de trin. 91 (Corp. S. 698) *per nomen cognosco, quem personam dico*⁴⁹). — Zur Synesis des Numerus vgl. etwa Conc. Cord. 3, 4 (Corp. S. 137) . . . *ut ab eis populus separerentur*; 9, 8 (S. 141) *Dominus plebem suam saluare numquam desinat credentes in eum*. Die dieser Inkongruenz zugrundeliegende Diskrepanz zwischen singularischer Form und pluralischer Bedeutung der Nomina *populus* und *plebs* wurde bekanntlich durch Einführung der Pluralformen *populi* und *plebes* im Sinne von ‘Leute’ behoben⁵⁰). — Vita Desid. 6, 3 f. (Misc. S. 57) *specialiter quedam . . . huic operi prenotandum studui*: so die Überlieferung, die Gil in . . . *prenotandam* (= *prenotanda*) . . . geändert hat. Das ist völlig unnötig: Norberg, Beiträge 55 ff. gibt viele mlat. Belege dafür, daß substantivierte neutr. Pronomina im Plur. Prädikate oder Attribute im Neutr. Sing. haben und umgekehrt, und Gil selbst führt im Habis 2, 199 f. Belege wie den folgenden aus dem span. Mlat. an: Alb. epist. 4, 8, 18 (Corp. S. 167) *Hec . . . non . . . dictum*.

Enallage. In mehreren Arbeiten — z. B. Syntactica 2, 109 f. — hat E. Löfstedt die Attraktion des zum Substantiv *genus* (*genera*) gehörigen Attributs durch den damit verbundenen Hauptbegriff

dessen bereits bei Aug. in psalm. 30, 6 (CC 38 S. 217, 16) *non est cui dicere* („subaudi: *possim*“, bemerken die Editoren im Apparat); 57, 23 (CC 39 S. 729, 10) *non est quod facere nisi et aedificare et super petram aedificare*.

⁴⁷) In einigen Texten tritt *mancipius* regelmäßig als Mask. auf, so in Rotharis Edikt Nrr. 230. 269. 271. 272 usw.; vgl. ThLL 8, 254, 24 ff.

⁴⁸) Eventuell ließe sich allerdings *criminis caput* bzw. *corrupta pestis* als Apposition auffassen.

⁴⁹) Für die beiden letzten Belege könnte auch eine morphologische Erklärung, die Verbreitung der mask. Pronominalformen, in Frage kommen.

⁵⁰) Zur Synesis s. weiter Hofmann-Szantyr a. O. 435 ff. Den dort angeführten Belegen sind aus den Inschriften mehrere hinzuzufügen, z. B. CIL II (Spanien) 2071 *ordo . . . dedicatissimi*; 2131 *ordo . . . decreuere*; III 5790 *contubernium . . . posuerunt* (s. E. Diehl, Vlat. Inschriften Nr. 1463).

erörtert; Typus: Petron. 69,8 *omnium genera auium* statt *omnia genera auium*. Im span. Mlat. habe ich gleichartige Belege gefunden: chron. Muz. 57,12 (Corp. S.38) *diuersis generum macinis*; Sams. apol. 2,15,1,15f. (Corp. S.596) *fumi odoriferi uel unguentorum diuersorum genera*⁵¹). Bendz, *Eranos* 39 (1941), 33f. erwähnt einen seiner Meinung nach gleichartigen Beleg für Enallage aus Petron: 33,3 *omnium textorum dicta* statt *omnia textorum dicta*, und diese Parallele wird auch von Hofmann-Szantyr a.O. 159f. akzeptiert. Mit der Enallage bei *genus* kann man aber m.E. auch die — bisher kaum beachtete — Enallage bei *spatium* vergleichen: Colum. 5,5,2 *quaterna pedum spatia* (so die alten Hss. SA; die Renaissance-Hss. bieten *quaternum*, eine offensichtliche Normalisierung)⁵²); Manil. 3,614f. *ter dena remittit annorum spatia*; Apul. mund. 29 *Saturnus . . . XXX spatiis annorum circumerrat*; Iuuenc. 2,171f. *templum tu poteris tribus in spatiis renouare dierum*⁵³); Firm. math. 3,2,25 (Bd. 1 S.104,17) *prima triginta annorum spatia*. — Den Belegen für Enallage bei *genus* noch ähnlicher ist die folgende Stelle: Ioh. Monachus, *Lib. de miraculis* (ed. M. Huber) S.16,13f. *emit diuersarum species enthecarum in nauem suam* (für *diuersas species enthecarum*); vgl. auch Paul. Diac. Lang. 2,5 *aliarum rerum species*.

Negationen. Es gibt in unseren Texten viele Belege für *nec* im Sinne von *non*, z. B. Epist. Visig. 1,17 (Misc. S.4) *perdere nec debuit quod accepit*; Vita Desid. 1,6. 8,10. 21,13 (Misc. S.53. 58. 67) bzw. Braul. 32,9 *nec immerito*; Braul. 14,2 *Membrana nec nobis sufficiunt*; 18,24f. *Adfectum tantum ostendo, nam bonum eorum dicere nec incipio*; 21,38 *Equidem nec nos tantus torpor inuoluerat, ut . . .*; Leg. Visig. 64,10 *si nec fuerit iudex constitutus* (die jüngere Fassung bietet: *nisi . . . iudex quisque fuerit institutus*); 375,2 *si quisquis ille admonitus, uel etiam si nec admonitus . . .*; ähnlich 202,1 (Zeumers Interpunktion ist falsch); Hist. Arab. 12,14f. *Strage plurima subsequente nec discessum huiusmodi potuit reformare*. Von Hofmann-Szantyr a.O. 448f. wird bemerkt, daß diese Verwendung von *nec* einer-

⁵¹) Eine ganz entsprechende Enallage kommt in der englischen Umgangssprache vor: *these kind of trees* statt *this kind of trees*, *these kind of men have their use* u. dgl.; s. OED (= Oxford English Dictionary) s.u. *kind* Nr.14b (Bd. 5 S.699a).

⁵²) Colum. 5,3,1 heißt es dagegen *quinum pedum spatia*; ähnlich z. B. 3,15,1 und 4,33,2: dies ist ja die zu erwartende Konstruktion.

⁵³) Von J. de Wit, *Ad Iuueni Euangeliorum librum secundum commentarius exegeticus* (Groningen 1947) 50 als Beispiel von Hypallage angeführt.

seits archaisch, andererseits vulgär war. Die Häufigkeit im span. Mlat. wird damit zusammenhängen, daß sie als archaisch und vornehm betrachtet wurde.

Der Gebrauch einer pleonastischen Negation nach dem Verbum *negare* läßt sich seit Varro belegen, und begegnet nicht selten im späten und mittelalterlichen Latein, s. Norberg, Beiträge 113f.⁵⁴), Hofmann-Szantyr a. O. 805. Die Häufigkeit dieses Pleonasmus im span. Mlat. ist sicher damit zusammenzustellen, daß im Span. nach den *uerba negandi* eine logisch überflüssige Negation auftritt, vgl. E. L. Llorens, *La negación en español antiguo* (Madrid 1929) 171, K. Wagenaar, *Etude sur la négation en ancien espagnol* (Diss. Groningen 1930) 155ff. Ich notiere z. B.: Elipandus ad Alch. 6, 22ff. (Corp. S. 99) *Et tu negas Dei filium . . . carnem non suscepisse*; Elipandus ad Felic. 11, 4 (Corp. S. 108) *negaremus nequaquam esse[t] essentialiter Deum*; Indic. de adu. 3, 78f. (Corp. S. 133) *ille Antichristus est, qui negat Christum non esse Deum* (aus Isid. etym. 8, 11, 22, wo das *non* fehlt). — Unter anderen Belegen für pleonastische Negationen erwähne ich: Braul. 34, 36f. *desinat dolor, ubi non subuenitur nullo remedio* (Madoz emendiert wohl zu Unrecht in *ullo*); Epist. Visig. 15, 3 (Misc. S. 42) *quod audire numquam nec debui* (so die meisten Hss.; was die älteste Hs. hat und was Gil schreiben will, bleibt unklar); Cixilianis Vita Ildeph. 4, 12f. (Corp. S. 63) *indignum iudicans, ut qui sancta preciderat polluta ultra non tangeret*; Elipandus in Miget. 10, 20 (Corp. S. 75) *si nec celi non sunt mundi . . .*; Passio Nunilonis 17 (ed. Gil S. 121) *nec ipse musce oculis earum . . . insedere minime potuerunt*.

Andererseits gibt es Belege für Auslassung der Negation in Fällen, wo man sie erwartet hätte. Braul. 11, 66f. lesen wir: *tu uero pro epistola testamentum direxisti, quod forte nisi post mortem tuam firmetur*; Madoz druckt zu Unrecht ein Komma vor *nisi*, und Gil, Cuadernos de filología clásica 2 (1971), 142 schlägt *<non> nisi* vor. Die Ergänzung ist indessen überflüssig: E. Löfstedt, *Coniectanea* (Uppsala 1950) 29ff. führt mehrere mlat. Belege für den Gebrauch von *nisi* statt *non nisi* an. Ähnlich heißt es in Conc. 8, 5 (S. 57) *non solum dignitate officii careant, sed etiam sanctam communionem nisi in exitum percipiant*.

⁵⁴) Den von Norberg angeführten mlat. Belegstellen füge ich die folgenden hinzu: Edictus Rothari 269.362, Lex Ribuarica 71, 3. Andererseits möchte Skutsch, *Harvard Studies in Classical Philology* 76, 1972, 170f. den von Norberg zitierten Varro-Beleg durch Emendation beseitigen.

An den folgenden Fällen steht *ullus* für erwartetes *nullus*: Conc. 24,5 (S.256) *ut . . . ullam prorsus nec stabilitatem sedis nec honestatem mentis habere extiterint cogniti*; 28,6 (S.329) *ut . . . ueniendi ad eum ullam faciat excusationem*; Chron.Byz.-Arab. 40,6f. (Corp. S.14) *ut . . . tantus ei honor lausque referatur a cunctis . . . , quantus ulli umquam uiuenti . . . adlatus est*; Alb.conf. 2,20f. (Corp. S.317) *opera manuum tuarum in dominio iniquissimi hostis relinquere fas est ullo modo* (Gil schreibt mit C.M. Sage, Paul Albar of Cordoba, Washington 1943, 131 *nullo modo*, Flórez fügt vor *est* ein *non* hinzu, beides unnötigerweise). Weitere gleichartige Belege gibt E. Löfstedt a.O. 29, wo dieser Sprachgebrauch auch erklärt wird: weil *ullus* nur in negativem Kontext erscheint, nimmt es etwas von der verneinenden Kraft in sich auf und kann ohne Negation in negativem Sinne gebraucht werden. Bei den zwei ersten der obigen Belege ist zu beachten, daß zwischen *ut* und dem Pronomen ein Satz eingeschoben ist; man könnte deshalb auch eine Art Kontamination annehmen: der Verfasser schreibt *ullus*, als ob *ne* oder *ut* und eine Negation statt *ut* ohne Negation vorangegangen wäre. Und im Beleg aus dem Chron.Byz.-Arab. könnte eine Vermischung der Konstruktionen *tantus . . . quantus nulli . . .* und *plus . . . quam ulli . . .* vorliegen. Ich ziehe es aber vor, die Belege in gleicher Weise zu beurteilen.

Konjunktionen. In der Vita Desid. 7,4ff. (Misc. S.57) ist m.E. mit Krusch (MGH Mer. 3) zu drucken (es handelt von Lepra): *Eratque fetor intolerabilis et qualitas uerticosa faciei nimis abundeque horribilis; euiscerabat humor luridus totamque pene caesariem, et contagio purulenta amputatis pilis turpiter radicibus traxit*; dies ist der von der Mehrzahl der Hss. gebotene Text, den Gil an vielen Stellen geändert hat; u. a. schreibt Gil *totam qui* statt *totamque*, aber Krusch dürfte Recht haben, wenn er *-que* hier als pleonastisch auffaßt und (S.622) auf die folgende Parallelstelle hinweist: Epist. Visig. 3,18ff. (Misc. S.9; von demselben König Sisebut, der die Vita Desid. geschrieben hat) *Nostrum quidem non est indignis expectorari consilium, sed nostrum est quem diligimus totumque* (für *totum*) *pandere uotum*. Wie aus Hofmann-Szantyr a.O. 475f. hervorgeht, ist pleonastisches *-que* nach Pronomina im Spätlat. recht häufig; hier werden u. a. *quique* statt *qui* und *isque* statt *is* angeführt, aber es wird kein Beleg für *totusque* statt *totus* gegeben. Pronomina wie *quisque* und *quicumque* dürften hier eingewirkt haben. Ganz gleichartig ist *omneque* für *omne* Epist. Visig. 9,39 (Misc. S.29) und *omnemque* für *omnem* Form. Visig. 24,6 (Misc. S.97). *Tantumque* für

tantum und *mihique* für *mihi* belegt Gil, Misc. S.7. *Quorumque* für *quorum* begegnet bei Beatus praef. 1, 8. *Nullusque* für *nullus* belege ich aus *Diplomática Española del período Astur* (ed. Floriano) Nrr. 138a. 887 und 191a. 908, *Becerro Gótico de Cardeña* Nr. 229a. 969 (ed. Serrano S. 247). Weitere gleichartige Belege bei *Bastardas, Particularidades sintácticas* 78f.⁵⁵⁾.

Auch nach Partikeln und Konjunktionen tritt oft pleonastisches *-que* auf. Das von Hofmann-Szantyr a. O. notierte *cumque* für *cum* belege ich aus Beatus 4, 5, 56 *homo cumque se cognosceret a tantis periculis ab agno liberatum invidia ductus occisit agnum*, und *utque* für *ut* Vita Desid. 10, 14 (Misc. S. 60, falls Kruschs Emendation richtig ist; der Text lautet: *eum propitium nitebantur efficere, quem fraudulenta dudum religarant damnatione, utque* [Krusch: *atque* codd.] *expiatio tanti piaculi a noxa redderet alienos, quos funesta contagia criminibus fore fecit implicitos*). *Ideoque* für *ideo* begegnet öfters (z. B. Form. Visig. 28, 4 [Misc. S. 100], Leg. Visig. 407, 21); es erübrigt sich aber, diesen häufigen und frühen Pleonasmus weiter zu besprechen⁵⁶⁾. — Verbreitet ist auch abundantes *et...-que*; Formeln wie *sibi et suisque* treten z. B. früh und oft in Inschriften auf (Hofmann-Szantyr a. O. 523f.). Es ist deshalb unnötig, mit Gil Elip. ad Alch. 9, 11f. (Corp. S. 103) *Dei et hominumque* das *et* zu streichen; vgl. Conc. Cord. 7, 10 (Corp. S. 139) *seu malaque conubia* (*seu* begegnet ja oft im Sinne von *et*).

Wie aus Hofmann-Szantyr's und Eklunds Darstellungen hervorgeht, ist es mehrfach schwer zu entscheiden, ob nur pleonastisches *-que* vorliegt oder etwa ein Anakoluth, die sog. Parahypotaxe. Die letztere Erklärung gilt indessen m. E. für Vita Desid. 1, 3ff. (Misc. S. 53) *uitam sancti martyris scribere Desiderii disposui, queque nostre cognitioni fidelis fama innotuit sicco magis stilo quam uerbis onusto faleratis innotuique, adesse nobis flagitans Dominum . . .*; falls man die auffallende Wiederholung des Verbs *innotesco* akzeptiert, dürfte die Überlieferung richtig sein, nur steht das *-que* (nach *innotui*) unlogisch am Anfang der Apodosis, als ob ein Hauptsatz, kein Nebensatz voranginge. So ist wohl auch Alb. epist. 14, 4, 27ff. (Corp. S. 230) zu beurteilen: *a tempore Danihelis reges uestros enume-*

⁵⁵⁾ Zum Gebrauch des pleonastischen *-que* nach Pronomina s. auch S. Eklund, *The Periphrastic, Completive and Finite Use of the Present Participle in Latin* (Diss. Uppsala 1970) 189f.

⁵⁶⁾ Für das von Hofmann-Szantyr nicht erwähnte pleonastische *-ue* gibt Gil, Misc. S. 7f. zwei Belege.

rauo et in quem defecerit breui indagine adsignauo, post quem si aliquem habuit gens illa sub quo extiterit duce nomenque eius queso edicite; Gil möchte *<eum>* *nomenque* lesen, was unnötig ist⁵⁷).

Dementsprechend tritt auch *et* im Spät- und Mittellat. mehrfach am Anfang der Apodosis auf (Hofmann-Szantyr a. O. 482). Aus unseren Texten notiere ich etwa Mart. Brac. sent. patr. 61, 7f. (S. 44) *cum uero monachile opus humilitatis uidi in te, et ego tunc gaudens ueni ad te*. Gleichartig ist die Verbindung eines Partizips mit dem finiten Verb mittels *et* bei Alb. ind. 22, 8f. (Corp. S. 295) *Diuersitatem tractantium presago spiritu nuntiat et non stolidorum set sapientium commentaria prefigurans*, wo Gil zu Unrecht *et* tilgt.

Die Verwendung von *mox* statt *mox ut* läßt sich im Spätlat. (u. a. in der *Vetus Latina*) öfters belegen (Hofmann-Szantyr a. O. 637⁵⁸), und Norberg, Synt. Forsch. 246 führt viele Fälle aus den Leg. Visig. an. Aus dem span. Mlat. seien noch folgende Belegstellen angeführt: Lic. epist. 3, 1 (S. 126, 3) *mox a te transmissas (scil. litteras) accepi . . . statim scidi*; Iul. Hist. Wamb. 16 S. 515, 15f. *Qui mox nostrorum acies dispositas uidit, illico . . . animo decidit . . .*; 25 S. 520, 28f. *Sed mox tyrannus . . . faciem principis uidit, statim se humo prostrauit*; Chron. Muz. 73, 5 (Corp. S. 49) *mox parens diem claudit extremum, ab Ardabasto . . . preripere (für preripi) suum cognoscit imperium*; Beatus 4, 3, 10 *mox persecutionis tempus aduenerit, excutiuntur ab eccelsia*. Vgl. auch Díaz y Díaz, Liturgia 78.

E. Löfstedt, Verm. Studien (1936) 48 hat die von allen Hss. gebotene Lesart *statim* (für *statim ut*) in der Vita Desid. 22, 8ff. unter Anführung mehrerer Parallelen verteidigt: *statim diuinum numen illic toto corde poposcerit, . . . ad cupitam . . . peruenit sanitatem*. Auffallenderweise schreibt Gil trotzdem *statim <ut>*.

Usque statt *usque dum* belege ich aus Alb. epist. 16, 7, 32f. (Corp. S. 240) *uiginti et septem anni tantummodo supersunt, usque tuus Messias . . . exsolbatur*; ähnlich 18, 9, 30 (S. 253). Nach Hofmann-Szantyr a. O. seit der *Vetus Latina*.

Zur Auslassung von *quam* vor einer anderen Konjunktion oder einem Relativpronomen vgl. Verf., IF 75 (1970), 118⁵⁹). Dem moz-

⁵⁷) Möglicherweise liegt nicht einmal ein Anakoluth vor, sondern verbindet *-que* einen interrogativen *si*-Satz und das Substantiv *nomen*.

⁵⁸) Ein inschriftlicher Beleg sei hinzugefügt: CIL VI 15316 *mox uidit filium suum ualde defectum esse, animo spondit* (für *despondit*).

⁵⁹) Den dort angeführten Belegen sei hinzugefügt: Luxorius (ed. Rosenblum) 24, 3f. *Haec tamen aut breuior Pygmaea uirgine surgit ipsius aut quantum pes erat Andromachae* (für *quam quantum*, bemerkt Rosenblum im Kommentar S. 195). — Zur umgekehrten Brachylogie, der Auslassung der dem *quam*

arabischen Lat. entnehme ich den folgenden Beleg: Elip. ad Alch. 9, 157f. (Corp. S. 107) *non aliud nos predicare repperies, quod sancti patres nostri toto orbe docuerunt.*

Die pleonastische Wiederholung einer unterordnenden Konjunktion belege ich aus den Epist. Visig. 5, 16 ff. (Misc. S. 13f.) *Oportuit . . . que . . . prolata sunt, incorruptibilibus uestris deducere sensibus, ut superfluis tandem causis procul amotis diualis preponenda mortalibus sanctio cunctis . . . ad effectum ut ualeat peruenire.* Die Wiederholung des *ut* ist hier wegen des komplizierten Periodenbaus ganz natürlich. Ähnlich Form. Visig. 3, 8f. (Misc. S. 74) *ea tamen conditione serbata, ut, quousque aduixero, ut . . .*; 5, 11 (S. 75) *ita tamen, ut quousque aduixero, ut . . .* Belege seit Plautus verzeichnen Hofmann-Szantyr a. O. 808⁶⁰). — Die pleonastische Fügung *ut sicut . . . ita et* für *ut . . . ita* begegnet in den Epist. Visig. 2, 25f. (Misc. S. 7). Vgl. Hofmann-Szantyr a. O. 633, wo dieser Pleonasmus nur aus Rufin. Greg. Naz. belegt wird.

Bei Braul. 19, 18f. heißt es: *quos hic amittimus, illic reuidebimus; tantum est ut in eo bene credamus*; 44, 66f. *Tantum est ut perseuerantia uestra usque in finem per patientiam perducatur.* An der letzteren Stelle bedeutet *tantum est ut* 'es genügt wenn', an der ersteren kann der Ausdruck ebenso übersetzt werden, aber hier ist es auch möglich, *tantum est ut* im Sinne von *dummodo* oder *tantum ut* aufzufassen und mit dem vorangehenden Satze enger zu verbinden. Zu dieser Wendung vgl. Hofmann-Szantyr a. O. 641, Verf., IF 71 (1966), 273 ff. —

folgenden Konjunktion vgl. Luxorius 47, 12 *plusque furit uincens quam superatus erat* („a compact expression, with ellipsis of a temporal conjunction“, Rosenblum 214); Ratherius serm. (ed. Reece) 7, 3, 7 ff. *numquam melius possumus colligere, quis cuius deseruiens uitio quid mereatur, quam cogitet, cuius particeps in opere habetur* (vgl. Stangl, Rhein. Mus. 70, 1915, 236, E. Löfstedt, Verm. Stud. 26 ff., Verf. a. O. 118 f.).

⁶⁰) Gleichartig (aber von Hofmann-Szantyr nicht besprochen) ist die Wiederaufnahme einer Konjunktion durch eine andere, die sich bei Ratherius von Verona belegen läßt: serm. (ed. Reece) 7, 1, 1 ff. *Nemo est fidelium, fratres, qui possit ambigere, quia, si . . . , quin maius sit gaudium . . .*; 9, 2, 9 f. *mihi tamen uidetur, quia, etiamsi milies hoc eis contingat instinctu diabolico agere, quod non ideo de pietate Domini debeant desperare* (auf diese zwei Belege hat mich mein Schüler Peter Reid aufmerksam gemacht). Ähnliches findet sich im schwedischen Mlat.: Birgitta, Reuelaciones lib. V int. 16: 24 (ed. Bergh S. 166) *Ideo non mirum, si hii, qui . . . , quod posuerunt . . .*; Sermo angelicus 3: 12 (ed. S. Eklund S. 85) *Edificauit ea uoluntate Abraham suo filio habitaculum . . . , ut uidelicet quod, quando natus esset, habitaret in eo* (in einer Hs. ist *quod* getilgt; auffallend ist, daß sich die beiden Konjunktionen *ut* und *quod* so nahe stehen); vgl. auch Ardeo Emm. 26 A (S. 65, 4 Krusch) *Et dum uir Dei eorum ut uidit corda.*

Solum est ut ist viel seltener; zum span. Lat. vgl. Eutrop. epist. 145 ff. (Anecd. Wisig. S. 25) *Nullius enim nos . . . nec uituperatio frangit nec laus . . . ; solum est ut . . . hoc pro seruatorum dei salute et propter deum agamus*⁶¹).

In den Epist. Visig. 8, 4 (Misc. S. 19) heißt es gleich nach der salutatio: *Tunc enim . . .*, und eine der Form. Visig. beginnt: *Certum est enim . . .* (37, 1; Misc. S. 105); ebenso beginnt Samsons Schrift *De gradibus* mit den Worten: *Equum est enim . . .* (Corp. S. 659). Offensichtlich ist *enim* hier völlig bedeutungslos geworden; es ist weder begründend noch anknüpfend, sondern dient höchstens dazu, etwas ganz Neues einzuführen. Im ThLL 5:25,90,83f. werden ein paar Belege für *enim* am Anfang eines neuen Kapitels gegeben, und G. Bernt, *Das lat. Epigramm . . .* (München 1968) 219ff. belegt die Verwendung von *nam* am Anfang mittellateinischer Gedichte⁶²).

Kontamination. Mart. Brac. trin. mers. 2 (S. 256, 18f. Barlow) *Nam ut ego arbitror qui hoc uobis uoluit intimare aut numquam uidisse baptizantes episcopos aut . . .* Hier sind die Konstruktionen *arbitror . . . numquam uidisse* und *ut arbitror, numquam uiderunt* vermischt worden. Einige alte und klassische Belege für diesen Kontaminationstypus bei E. Löfstedt, *Syntactica* 2, 165f.

⁶¹) Weitere bisher unbeachtete Belege für derartige Umschreibungen mit *est ut* oder *est quod* aus anderen Texten: Vict. Cartenn. poenit. (s. Clauis Patrum Nr. 854) 17 (PL 17 S. 1080A) . . . *tantum est ut doloris tui querela flectatur*; Petr. Chrys. serm. 18 (PL 52 S. 249A) . . . *modo est, fratres, ne nos . . . reuocet*; 110 (S. 503B) *Solum est . . . quod . . .*; Ennod. opusc. 3, 27 (ed. Vogel S. 87) *cum uix sit, ut . . . inuidia temperetur*.

⁶²) Mit diesem Gebrauch von *enim*, um etwas Neues einzuführen, ist vielleicht die von Blomgren, *Eranos* 34 (1936), 34ff. besprochene Verwendung von *enim* am Anfang der oratio recta bei Greg. Tur. zusammenzustellen. Blomgren teilt die Belege in verschiedene Gruppen auf, je nachdem, ob *enim* bestätigenden, kausalen oder adversativen Sinn hat; die Belege sind aber zahlreich, und die kausale usw. Bedeutung von *enim* scheint nebensächlich, seine Funktion als Einführung zur direkten Rede die Hauptsache zu sein. Bemerkenswert (aber von Blomgren nicht erwähnt) ist die Tatsache, daß sämtliche von ihm angeführten Belege für *enim* in direkter Rede zwar durch ein Verbum dicendi vorangegangen sind, aber das *inquit* nachher fehlt. *Enim* dürfte also dieselbe Funktion wie *inquit* im klassischen Latein haben: es dient als Signal eines direkten Zitats ebenso wie *iti* im vedischen Sanskrit und *wa(r)* im Hethitischen. Diese Verwendung von *enim* ist natürlich nicht auf Greg. Tur. beschränkt. Blomgren a. O. zitiert auch Vulg. Gen. 27, 32, Hist. Apoll. rec. A 40 und Papyr. Amherst II 26 I 8. Ich füge die folgenden Belegstellen hinzu: Aug. serm. 91, 4 (PL 38 S. 568f.) . . . *dicentes apud se ipsos:*

Zur Wortbildung

Die hyperkorrekte Verwendung von *Simplicia* statt als volkstümlich angesehener *Composita* läßt sich im span. Mlat. mehrfach belegen, z.B. Ascar.epist. 2,17 (Corp. S.115) *stolidi et lirantes* (für *delirantes*; auch bei Auson.epist. 10,9); Conc. 29,2 (S.356) *sine rogantiam* (für *arrogantia*); Alb.epist. 5,4,24 (Corp. S.190) *fanorum* (für *profanorum*); Epist. Visig. 4,45 (Misc. S.13) *mente uotissima* (Gil schreibt vielleicht richtig mit anderen Hss. *deuotissima*, vgl. aber über *uotus* für *deuotus* M. Niedermann, Recueil (1954) 179); über *fitior* für *infitor* vgl. Gil in der Festschrift für A. Tovar (Madrid 1972) 155. Aus den Urkunden notiere ich etwa *liquie* statt *reliquiae* aus dem Cartulario de San Pedro de Arlanza Nr. 4a. 924 (ed. Serrano S.14); s. weiter meinen Aufsatz im ALMA 29 S.68ff.

Die Formen *coniunge(s)* für *coniuge(s)* bei Alb.ind. 23,12 und 24,2 (Corp. S.297; auch in den langobardischen Gesetzen: Leges Liutprandi Capit. 87 cod. Vatic.: ed. Bluhme, MGH Leges 4 S.101) und *coniungium* für *coniugium* Alb.ind. 23,25 (S.297) und 33,10 (S.311), Beatus 2,1,55 sowie in einer Urkunde (Diplomática Española del período Astur, ed. Floriano, Nr. 96a. 870)⁶³) sind durch eine Art Rekombosition zu erklären: das *n* wurde von *coniungo* und *coniunx* eingeführt⁶⁴).

Es gibt einige bemerkenswerte Belege für Präfixwechsel im span. Mlat. Die Verwechslung von *per-*, *prae-* und *pro-* ist wohlbekannt, vgl. etwa D. Norberg, Manuel pratique de latin médiéval 41 mit Lit. Vgl. aber noch *advitare* für *inuitare* Conc. 25 S.263 *ad hanc* (sc. *fidei regulam*) *saluandos infideles aduitans*; *peruenire* für *inuenire* begegnet mehrmals in den westgotischen Gesetzen, z.B. S.150,3f. *Sicut parentibus in domo reppertos adulteros necare conceditur, ita*

Quis est enim, qui seruat mandatum Dei?; Hist. Apoll. rec. A 31 (Riese S.60,9) *Villicus ait: Quid enim peccauit uirgo innocens?*; Acta Andreae et Matthiae rec. Casanat. 6 (ed. Blatt S.43,10f.) *dominus temptans eum et dixit: Quid enim daturi estis nobis . . .?*; Ioh. mon. mirac. 1 (ed. M. Huber) S.8, 29ff. *At illi respondentes dixerunt ad eum: Domine Theodore, scimus enim te.* Ausgangspunkt ist wohl die schon altlat. und klat. Verwendung von *enim* in Antworten und bei Personenwechsel, ThLL 5:2, 585, 38ff., aber die Entwicklung dieses Sprachgebrauchs im Spät- und Mittellat. würde eine nähere Untersuchung verdienen.

⁶³) Auch für Liutprand, Antapodosis 2,33 cod. B überliefert.

⁶⁴) Gleichartig ist *relinqua* für *reliqua* nach *relinquo* in einer portugiesischen Privaturkunde (Documentos Medievais Portugueses, Documentos Particulares 3, 1940, Nr. 98 a. 1103).

peruentos a seruis perimi non iubetur; ebenso 84, 11; 297, 18; 365, 15; 411, 21; 415, 4.

Im ALMA 29 (1959), 32ff. bespreche ich die Vermischung der Suffixe *-aris*, *-alis* und *-arius* im span. Mlat. Wie hier bemerkt, tritt im Mlat. Spaniens mehrmals *-aris* für *-alis* und *-arius* ein. Vielleicht ist deshalb das überlieferte *tumultuari interitu* in der Vita Desid. 8, 17 (Misc. S. 58) beizubehalten und nicht mit Gil in *tumultuario interitu* zu korrigieren; weitere Belege für die Form *tumultuaris* wären allerdings erwünscht. Sicher authentisch ist die Form *pluraris* für *pluralis* bei Alb. epist. 1, 2, 16, (Corp. S. 146), denn sie läßt sich mehrfach anderswo finden, z. B. Ars Tatwini 3, 47 (ed. de Marco, CC 133 S. 60, 421), Sedulius Scottus in Don. mai. (British Museum Arundel 43) f. 28^r; Paulus Camaldulensis (Paris BN lat. 7517) f. 3^r. 5^u (zweimal). 6^u usw.

Über die Verwendung von *non* als eine Art Präfix vor einem Nomen heißt es bei Hofmann-Szantyr a. O. 452: „*non* in enger Verbindung mit einem Nomen (. . . *non orator* usw.) entstammt griechischem Vorbild und ist daher fast nur in der philosophischen und grammatisch-rhetorischen Fachliteratur zu Hause“⁶⁵). Es muß hinzugefügt werden, daß dieser Sprachgebrauch auch in der christlichen Literatur (auch hier ursprünglich durch griechische Vermittlung) gang und gäbe ist. Schon Wackernagel, Vorlesungen über Syntax 2, 265f. verweist auf Vulg. Os. 2, 24 *Et dicam non populo meo: Populus meus es tu* (hiervon Rom. 9, 25), Rom. 10, 19 *non gentem*; vgl. ferner Waszink zu Tert. anim. 2, 5 *non aemulis* (S. 111) mit weiteren Belegstellen aus Tertullian. Ich füge aus anderen Texten hinzu etwa: Aug. in psalm. 101 s. 1, 15, 3 (CC 40 S. 1436) *sunt ibi et non lapides*; in Ioh. 38, 10, 21f. (CC 36 S. 343) *non enim est ibi uerum esse ubi est non esse*; serm. 46, 16, 392f. (CC 41 S. 543) *inhaerent pastoribus non pastoribus*; Conc. 1:3 (ed. Schwartz) S. 163, 28 *nec alter quispiam non artifex artificis perscrutatur modum*; Euseb. Caes. resurr. 1 (PG 24 S. 1083 CD) *Ioseph . . . ueniebat a longe ad fratres frater, magis autem ad non fratres frater*. So sind die folgenden Belege aus dem span. Mlat. wahrscheinlich am besten durch diesen christlichen Sprachgebrauch zu erklären: Vita Desid. 15, 6 (Misc. S. 62) *ad non esse pertenderent*; Ind. de adu. 1, 21f. (Corp. S. 126f.) *Et si uirgines tanti credituri sunt de Iudeis, putas non uirgines quanti erunt?*. Aber diese Verwendung von *non* wurde auch ins Span. weitergeführt;

⁶⁵) Belege bei Kühner-Stegmann, Ausführl. Gramm. d. lat. Sprache 1, 821f.

im Altspan. gibt es viele Belege, s. Wagenaar a. O. 16; zum Neuspan. s. A. Bello, *Gramática de la lengua castellana* § 1255⁶⁶).

Sams. apol. 2, 3, 5 ff. (Corp. S. 560) zitiert den folgenden Satz aus einem gegen ihn gerichteten Konzil-Beschluß: *Samson . . . multas impietates in Deum . . . predicavit, in tantum, ut immo*⁶⁷) *idolatrix quam Christianus assertor esse uideretur* und verhöhnt sodann (2, 7, 5, S. 571 f.) die fehlerhafte Verwendung von *idolatrix* statt *idolator*. Es gibt weitere gleichartige Belege im span. Mlat.: Iul. Tol. gramm. 2, 98⁶⁸) *lectricia mancipia*; Chron. Muz. 52, 9 f. (Corp. S. 36) *ultrici incendio*; Alb. ind. 3, 49 (Corp. S. 276) *ultrici gladio*. Ausgangspunkt dieser Bildungen ist *arma uictricia* (nach *arma felicia* u. dgl.) bei Vergil; hiernach wurden sodann *uictricia signa* bei Lucan, *ultricia bella* bei Silius u. a. gebildet, später *lacte altrici* bei Ennodius; s. Fr. Skutsch, *Kleine Schriften* (Lpz. 1914) 314 ff. Bei den Belegen aus Paulus Albarus und Samson ist die Entwicklung insofern einen Schritt weitergegangen, als hier Ableitungen auf *-trix* auch mit Bezug auf mask. Substantive verwendet werden.

Von bisher kaum belegten Adverbien auf *-tim* erwähne ich hier: *epistolatim* Alb. Vit. Eul. 2, 29 (Corp. S. 331); *locatim* ib. 9, 7 (S. 335; in der Verbindung *nominatim locatimue*); *lunatim* ib. 15, 75 (S. 340; vgl. *lunariter* Eul. mem. 1, 21, 5 [Corp. S. 385]); *prepostoratim* Petr. epist. 3, 20 (Corp. S. 56); *uultuatim* Sams. 2, 19, 1, 12 (Corp. S. 614). Von diesen Adverbien hat J. Schaffner-Rimann, *Die lat. Adverbien auf -tim* (Diss. Zürich 1958) nur eines, und zwar *locatim* (bei Jordanes) belegt. Allerdings hört ihre Untersuchung mit dem 6. Jh. auf, und es gibt im Mlat. überhaupt sehr viele Neubildungen, die einmal gesammelt und systematisiert werden sollten⁶⁹).

Zum Wortschatz

alfaraz. Bd. 1 S. 112 behandelt Corominas das arabische Lehnwort *alfaraz* 'caballo moro'. Er findet es zweifelhaft, ob das Wort überhaupt als romanisch anzusprechen ist, da es nur als Arabismus

⁶⁶) Die Verwendung des Präfixes *non-* (und *nient-*) im Afrz. behandelt M. Peter in den Akten des 13. internationalen Kongresses für romanische Linguistik (Québec 1971).

⁶⁷) Die Verwendung von *immo* im Sinne von *potius* ist zu beachten; s. Gil, *Habis* 4, 224 f.

⁶⁸) ed. Lorenzana = 3, 159 f. (S. 57) ed. M. Maestre Yenes (Toledo 1973).

⁶⁹) Um einen Eindruck von der Reichhaltigkeit dieser Bildungen im Mlat. zu vermitteln, seien einige in Smaragdus' Grammatik (Paris BN Lat. 7551 foll. 79^v ff.) erwähnte Adverbien auf *-tim* angeführt: *Hieronymatim*, *fenestra-*

mit Bezug auf morische Pferde begegnet (im Neuspan. ist es ausgestorben). Wegen der Seltenheit alter Belege mag die folgende Stelle einiges Interesse beanspruchen: Sampiro Chron. (ed. Pérez de Urbel, 1952) 8 S.289 (rec. Pelagiana) *mauriscos cum armis, quos Yspani kauallos alfaraces uocant*; der Ausdruck *Yspani . . . uocant* deutet darauf hin, daß das Wort in die spanische Sprache wirklich eingedrungen war.

(h)anc. Alb. epist. 4, 8, 29 ff. (Corp. S. 167) *dic mihi, obsecro, huius Donati deui regulam integram tenes aut mediam, rasam aut capillorum spissitudine lenissima hanc capillorum setis bellosam?*; so die älteste Hs. C; Gil schreibt nach Flórez *hac* (= *ac*) für *hanc*; eine spätere Hs. hat *an*. Die Form *hanc* dürfte aber richtig sein. Sie begegnet auch bei Beatus 1, 5, 97 *foris autem hanc* (so viele Hss.; Sanders schreibt mit anderen *an*) *sit de ecclesia, tamen fideles animae intelleguntur*. Im ALMA 29, 48f. habe ich viele Belege für *anc* statt *an* (oder *aut*) 'oder', 'und' aus mlat. Urkunden Spaniens gegeben, die Form durch Kontamination von *an* und *ac* erklärt⁷⁰) und sie mit **anque* > astur. *anque* usw. zusammengestellt⁷¹).

cogitare contra alqm. 'gegen jn. einen Anschlag planen' wird vom Mlat. Wb. 2, 791, 12 ff. nur mit einem Diplom Heinrichs II. belegt. Edictum Rothari 1 *Si quis hominum contra animam regis cogitauerit aut consiliauerit . . .* wurde offensichtlich übersehen. Aus dem span. Mlat. notiere ich: Sampiro Chron. (ed. Perez de Urbel) 14 S. 307 *cogitauerat in necem regis*; 27 S. 339 *callide aduersus regem cogitans*; ähnlich 29 S. 342. Die im ThLL 3, 1471, 84 ff. angeführten Belege sind insofern verschieden, als dort *cogitare* durchgehends transitiv ist, vgl. aber über *tractare* 'denken' etwa Bonnet a. O. 295 und zum Ausdruck *de nece alcs tractare* S. Blomgren, *Studia Fortunatiana* 1 (Diss. Uppsala 1933), 202; vgl. auch den oben S. 27 angeführten Beleg aus *Crónica de Alfonso*.

tim, columnatim, manutemptim (nach *pedetemptim*), *cauillatim, cultim, elucubratim, enucleatim, finitim, uacillatim*.

⁷⁰) Díaz y Díaz, *Enciclopedia* 185 erwähnt, daß im span. Mlat. *ac* für *aut* eintreten kann; s. auch Hofmann-Szantyr a. O. 479.

⁷¹) A. O. bemerke ich, daß *an* : *anc* : **anque* mit z. B. *dum* : *dunc* : **dunque* (> frz. *donc* u. a.) verglichen werden kann. Hier sei hinzugeführt, erstens daß *denique* bei der Herausbildung der Nebenform *dunque* eine Rolle gespielt haben mag; zweitens daß *dunque* bezeugt ist und das Sternchen also gestrichen werden kann: ob CIL XIII 2397, 10 *dunque* zu lesen ist, bleibt trotz Wiman, *Eranos* 29, 1931, 107 unsicher (Hofmann-Szantyr a. O. 617), aber die Form steht bei Agnellus von Ravenna, lib. pontif. 74 (MGH Lang. S. 328, 28).

cupiditia. In den Epist. Visig. 7,25 (Misc. S.16) wird von drei Hss. *cupiditia* statt des zu erwartenden *cupiditas* überliefert. Vielleicht ist die lectio difficilior richtig: in der Italia medioevale e umanistica 16,313 habe ich das Wort *cupiditia* aus Ratherius von Verona belegt; es läßt sich als Analogiebildung nach dem Muster *auarus* : *auaritia* leicht erklären.

excussorium und focilem. Beatus 2,5,33 *Solet industria rusticana excussorium habere, quem vulgo focilem nuncupant. Habet et silicem, quem percutit ipso ferro. Habet escam, in quo (für qua) scintillis micantibus ipse ignis accenditur.* In dieser interessanten Beschreibung, wie Ende des 8.Jh.s Feuer gemacht wurde, sind die Wörter *excussorium* und *focilem* bemerkenswert. Sie sind offenbar synonym, und vermutlich bedeuten sie 'Feuerstahl', d.h. *ipso ferro* dürfte sich auf *focilem* oder *excussorium* beziehen. — *Excussorium* war bisher nur aus Plin.nat. 18,108 in der Bedeutung 'Art Sieb (aus Spanien)' bekannt, es lebt aber in Südtirol (Gröden) im Sinne von 'Feuerstahl' weiter (s. FEW s.u.). Es gehört natürlich zu *excutere* '(Funken) herausschlagen'. — *Focilis* ist eine Ableitung von *focus*. Das lat. Wort wird im FEW und REW mit einem Stern angesetzt. Es lebt u.a. im leonesischen *facil* 'Feuerstahl' weiter (Corominas a.O. s.u. *fusil*).

huiusce. Es ist bekannt, daß *huiusmodi* im Spätlat. erstarrte und als unflektiertes Pronomen für *talis* (*talem, tales* usw.) eintreten konnte (ThLL 6:3,2744,11 ff.). Weniger beachtet ist, daß die Form *huiusce* genauso verwendet wurde. Vgl. Alb.conf. 2,101f. (Corp. S.320) *Quid tali plage medicamentum opponam? Quod huiusce uulneri fomentum adibeam?*. Gil vermutet im Apparat, daß *huiuscemodi* zu lesen ist, verweist aber selbst auf Sams.apol. 2,15,3,12 (Corp. S.597) (*... sepe in scripturis legimus, ut est illud ... et ...*) *et alia multa huiusce*. Derselbe Gebrauch von *huiusce* findet sich bei Liutprand von Cremona, Antapodosis 2,43 *uocabulum huiusce sortita est*.

instar. In den Misc. Visig. S.11 bemerkt Gil zu Epist. Visig. 4,7f. *Sed sicut uestra clementia de plerisque nos facere maluit cognoscentes, instar ... uestros ... sensus reddimus ... certiores: „instar pro ita nusquam alibi inueni positum nisi hic et in ep. VIII 9.100.137“.* Ich vermag auch keinen weiteren Beleg für *instar* statt *ita* anzuführen, aber der Gebrauch von *instar* statt *modo* an der folgenden Stelle ist bemerkenswert: Leouigildus 3,32f. (Corp. S.674) *Gregorius ... exposuit, isto instar dicendo ... Instar* war ein in der Volkssprache

ausgestorbenes Buchwort, das eben deshalb von span. Autoren hervorgezogen wurde, obgleich sie sich über seine richtige Verwendung nicht im klaren waren.

mysterium und ministerium. Es ist seit langem wohlbekannt, daß die Wörter *mysterium* und *ministerium* im Spät- und Mittellatein vermischt wurden, s. ThLLs. uu. und meinen Zeno S. 114*. Es fällt demnach auf, daß Gil in seinen Ausgaben mehrfach gegen das Zeugnis aller oder der besten Hss. *mysterium* für *ministerium* oder *ministerium* für *mysterium* konjiziert, so etwa Vita Desid. 3,2 (Misc. S. 54), Form. Visig. 6,21 (Misc. S. 76), Petr. epist. 5,3 (Corp. S. 57), Elip. ad Alch. 9,98 (Corp. S. 105), Alb. epist. 4,7,37 (Corp. S. 166), ind. 10,20 (Corp. S. 282), Sams. apol. 1,3,18 (Corp. S. 520).

res. Im Eranos 58 (1960), 201ff. habe ich das Wort *recello* 'Kleinvieh' in span. mlat. Urkunden behandelt, es als ein Deminutivum von *res* erklärt⁷²⁾ und die Vermutung ausgesprochen, daß span. *res* 'Stück Vieh' auf lat. *res*, nicht — wie allgemein angenommen — auf ein arabisches Etymon zurückgeht. Die Herleitung von *recello* aus *res* setzt voraus, daß dieses Wort gelegentlich als Mask. verwendet werden konnte. In der Tat ist mask. *res* in den westgotischen Gesetzen überliefert: Leg. Visig. 329,19f. (in einer Überschrift) *De damnis animalium uel diuersorum rerum* (so Zeumer mit den ältesten Hss., andere Hss. haben *diuersarum*); *necessariorum rerum* steht in den Epist. Visig. 11,11 (Misc. S. 31) und *cunctorum . . . rerum* bei Apring. in Apoc. 5,2 (S. 33 Férotin); aber natürlich muß man mit der Möglichkeit von Kopistenfehlern rechnen. — A. O. 204 Anm. 1 schrieb ich, daß ich keine Belege für *res* 'Stück Vieh' in span. Urkunden gefunden habe. Nun möchte ich aber auf die folgende Stelle aufmerksam machen: Leg. Visig. 227,14ff. *Si quis caballum uel bouem aut quodlibet animalium genus . . . susceperit, si id perierit . . ., exoluat . . . Quod si ille, qui nullum placitum pro mercedem susceperat, rem mortuam esse probauerit, nec ille mercedem accipiat nec . . .; ea tamen ratione, ut prebeat sacramentum ille, qui commendata susceperat, quod non per suam culpam . . . animal morte consumptum sit.* Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß hier *res* und *animal* synonym sind⁷³⁾.

⁷²⁾ Ebd. bespreche ich die Nebenform *rescella* sowie *rescula*. Weitere Belege für *rescula* 'kleine Habe' aus dem span. Lat. bei Thorsberg 120f. (die meine Darstellung nicht beachtet hat).

⁷³⁾ Ein paar weitere Belege für *res* 'Vieh' aus portugiesischen mlat. Urkunden verzeichnet W.-D. Lange, Phil. Studien z. Latinität westhisp. Privat-

sedere. Im Spanischen und Portugiesischen leben bekanntlich gewisse Formen von *sedere* im Sinne von 'esse' weiter. E. Löfstedt gibt in seinem Kommentar der *Peregrinatio Egeriae* 146 einige spätlat. Belege für *sedere* in abgeschwächter Bedeutung. Wie zu erwarten, gibt es mehrere im span. Mlat.: Lib. Ord. 218, 4f. *sedente chrisma uel sacra communione super altare*; A. Floriano, *Diplomática Española del período Astur* 2 (1951) Nr. 97 vom Jahre 870 *sedeat separatus et excommunicatus*; ähnlich Nr. 95a. 870; L. Serrano, *Becerro Gótico de Cardena* (1910) Nr. 363a. 964 *nullus homo ausus non sedeat*⁷⁴⁾ *per ibi intrare*. Einen weiteren Urkundenbeleg (mit *sedeat*) verzeichnet A.C. Jennings, *A linguistic Study of the Cartulario de San Vicente de Oviedo* (New York 1940) 306.

superducere. In den lat. Wörterbüchern von Forcellini, Georges und Blaise wird der Ausdruck *filiis nouercam superducere* 'seinen Kindern eine Stiefmutter aufbürden' belegt, z.B. Quint. decl. 381 *Quidam filio superduxit nouercam et ex illa aliam filiam suscepit*; Capitol. Aur. 29, 10 *Concubinam sibi asciiuit . . . ne tot liberis superduceret nouercam*; ähnlich Don. Ter. Eun. prol. 9, 3; Sulp. Seu. Chron. 1, 9, 4. Daneben gibt es aber eine andere — in den Wörterbüchern nicht eigens notierte — Konstruktion ohne den Dativ: *uxorem superducere* 'sich eine zweite Frau nehmen'; so Aug. bon. coniug. 7 (CSEL 41 S. 196, 23ff.) *possit enim homo dimittere sterilem uxorem et ducere, de qua filios habeat, et tamen non licet . . . nec superducere, ut amplius habeat quam unam uiuam*. Letztere Konstruktion findet sich in den langobardischen Gesetzen beim Verb *superinducere*: Leges Grimvaldi 6 *Si quis uxorem suam . . . posposuerit et alia in domo superinduxerit . . .*; vgl. Leges Liutprandi 104 *Si seruus cuiuscumque habens legitimam uxorem et aliam ancillam super eam duxerit, componat . . .* In den Leg. Visig. 178, 9ff. heißt es: *Si marito supreste uxor forsitan moriatur, filii, qui sunt ex eodem coniugio procreati, in patris potestate consistant, et res eorum, si nouercam non*

urkunden (Leiden 1966) 151. Vgl. Jordanes' Gebrauch von *res* mit Bezug auf Störche: Get. 221 *respicite, inquit, auesfuturarum rerum prouidas perituram relinquere ciuitatem . . . rebus presciis consuetudinem mutat uentura formido*; bei Cassiod. in psalm. CXVIII 3271 tritt *res* für *ouis* ein, bei Ildef. uirg. 10, 1266f. (Bd. 1, 125) für *angelus*.

⁷⁴⁾ *ausus sedeat* = *ausus sit* = *audeat*, s. Hofmann-Szantyr a.O. 306. *Sedeat* lebt im span. *sea* 'sei' weiter. Vgl. auch W.-D. Lange a.O. 38f. und Campos, *Helmantica* 24 (1973), 374ff. (aber in fast allen von C. aus klassischer und postklassischer Zeit angeführten Belegen hat *sedere* seine klassische Bedeutung).

superduxerit, ea conditione possideat, ut . . . Qui autem nouercam superduxerit, omnes facultates maternas filiis mox reformet; die Fragmente des Codex Euriciani stimmen, soweit erhalten, damit fast wörtlich überein: Leg. Visig. 21,25ff. Es läßt sich schwer entscheiden, ob hier die erste oder die zweite der oben besprochenen Konstruktionen vorliegt; das Objekt *nouercam* spricht aber für die erste, und ich vermute, daß ein Dativ *iis* (scil. *filiis*) hinzuzudenken ist.

tantimodi. Chron. Muz. 30, 8f. (Corp. S. 27) *In hoc uero consolationem cum tantimodos uiros receptat, quod . . .* Hier dürfte *tantimodi* im Sinne von *tanti* (= *tot*) stehen. Nach Analogie von *tantummodo* neben *tantum* und *multimodus* neben *multus* wurde *tantimodus* neben *tantus* gebildet. Eine gleichartige Hypostase liegt im adjektivischen *huiusmodus* vor, das ich aus Iul. Tol. Wamb. 25 S. 521, 9 *Paulus ipse uel ceteri huiusmodae factionis* belege; zum unflektierten *huiusmodi* 'talis' s. oben S. 35.

uirtus. Chron. Muz. 7, 5 (Corp. S. 18) *quoquo modo, arte, fraude, uirtute cunctas adiacentes imperii ciuitates stimulant*. Hierzu bemerkt Gil im Apparat: „*uirtute corruptum uidetur (fraudeque, non uirtute coni. Flôrez)*; an *astute?*“ Die Überlieferung ist aber sicher richtig und *uirtute* steht für *ui* 'Gewalt' oder 'Heeresmacht'. Diese Verwendung von *uirtus* ist im christlichen Latein recht häufig, vgl. etwa H. Rönsch, *Collectanea philologa* (Bremen 1891) 49, H. Goelzer, *Etude lexicogr. et gramm. de la latinité de S. Jérôme* (Paris 1884) 230f., E. Löfstedts *Peregrinatio-Kommentar* 112. Altspan. *virtos* bedeutet 'Streitkräfte', 'Truppen' (Corominas a. O. s. u. *viril* Bd. 4 S. 749)⁷⁵.

⁷⁵) Noch ein paar bisher unbeachtete Belege für *uirtus* 'Heeresmacht' aus lat. Texten: Iord. Get. 77 *Domitianus cum omni uirtute sua Illyricum properauit*; Paul. Diac. Lang. 6, 27 *Qui Gisulfus . . . cum omni sua uirtute Campaniam uenit incendia . . . faciens*.